MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1905

166 (8.4.1905) Mittagsblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-115008

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Für unverlangte Manuskripte wird keinerlei Gewähr geleistet.

Abonnement: 90 Pfennig monatlich. Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg. Auswärtige Inserate . . 25 „ Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telephon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449, Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten 341, Redaktion . . . . . 377, Expedition . . . . . 218, Filiale (Friedrichsplatz) 3680

Nr. 166. Samstag, 8. April 1905. (1. Mittagblatt.)

Die heutige Mittagsausgabe umfaßt 12 Seiten.

Die badische Fabrikinspektion

im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit 1879—1903.

SRK. Soeben ist der von Oberreg.-Rat Dr. Bittmann verfaßte Rückblick „Die Badische Fabrikinspektion im ersten Vierteljahrhundert ihrer Tätigkeit 1879—1903" erschienen. Der Rückblick zeigt wie die Interessensphäre und die Tätigkeit der Fabrikinspektion sich durch die Gesetze und ihre Ausgestaltung einerseits und durch die Entwicklung von Industrie und Arbeiterschaft andrerseits auf ihren wichtigsten Gebieten ausbildete. Wie sich der Arbeiterschutz in Baden vor Einführung der Gewerbeordnung (1. Januar 1872) gestaltete, wie der Titel VII der Gewerbeordnung (Arbeiterschutz) und die Beigesetze sich entwickelten, zeigen die ersten Abschnitte, denen sich zwei Kapitel über die Einführung und Organisation der Gewerbeaufsicht in Baden anschließen. In einem großen, mit statistischen Tabellen reich ausgestatteten Abschnitt wird die Entwicklung von Fabrikindustrie und Arbeiterschaft seit dem Jahre 1834 geschildert. Von besonderem Interesse dürfte das Kapitel „Betriebsrevisionen" sein. An dem Beispiele der für Baden so wichtigen Zigarrenindustrie zeigt der nächste Abschnitt, in welcher Weise die Fabrikinspektion ihre Aufgaben im einzelnen zu erfassen und ihre Revisionsergebnisse zu verwerten gewohnt ist. Als Paradigmen der Gegenstände, denen die Fabrikinspektion ihre Aufmerksamkeit zuwendet, behandeln die folgenden Abschnitte das Truckverbot, die Arbeitsordnungen und die Arbeitslöhne. Der nächste Abschnitt bringt kurze Mitteilungen über Jahresberichte, Sonderberichte, Sprechstunden, Mitwirkung bei gewerbe-, bau- und wasserpolizeilichen Fragen, über Dampfkesselüberwachung, Gewerbegerichte und Organisationen der Arbeiter. Das letzte Kapitel gibt eine Uebersicht über die in den größeren Betrieben Badens zum Besten der Arbeiter getroffenen Einrichtungen. Der Rückblick enthält nicht nur Tatsachenmaterial, es sind auch Betrachtungen des Verfassers mit eingeflochten, die seine sozialpolitische Stellungnahme und somit den Geist, in welchem die Fabrikinspektion geleitet wird, ohne weiteres erkennen lassen. Nach des Verfassers Auffassung hat die sozialpolitische Gesetzgebung eine Befruchtung der deutschen Industrie herbeigeführt und es sind die durch die Arbeiterschutzgesetze auferlegten Lasten nicht als Opfer — Gabe ohne Gegengabe — zu betrachten. Richtung, System, Geist, Kurs der Gewerbeaufsicht — man mag es nennen wie man will — ist, so legt der Verfasser dar, durch den § 139 b der Gewerbeordnung, der den Beamten zum Hüter der Arbeiterschutzgesetze beruft, in unantastbarer Weise festgelegt. Die Zentralisation der Fabrikinspektion wünscht der Verfasser im Anschluß an seinen Vorgänger und an die bisherige Stellungnahme der Regierung aufrecht erhalten zu sehen. Auch das Problem der weiblichen Gewerbeaufsicht wird erörtert.

„Daß die von den Arbeiterinnen im allgemeinen gezeigte starke Zurückhaltung sich allmählich wird überwinden lassen, ist zu hoffen. Nicht außer acht darf gelassen werden, daß nach Neuherung einer größeren Anzahl von Frauen, die in der Industrie beschäftigt sind oder waren, Arbeiterinnen ihre Anliegen, und gerade solcher heikler Natur, — wenn überhaupt — lieber einem erfahrenen Mann als einer Frau vortragen. Eine Aenderung hierin kann die Zeit bringen.

Der Beruf eines Gewerbeaufsichtsbeamten kann ohne Restbruch nur ausgeübt werden, wenn er nicht lediglich verstandsmäßig aufgefaßt wird. Und gerade in die Tätigkeit eines weiblichen Gewerbeaufsichtsbeamten dürfen zartere Saiten hineinklingen, erscholl doch der jahrelange Ruf nach dieser Ergänzung der Gewerbeaufsicht nicht, um intellektuellen Frauen einen neuen Beruf zu öffnen, sondern um den Arbeiterinnen eine mit weiblichen Empfindungen ausgestattete Stütze zu gewähren. Nicht der Beamte im Frauenkleid ist es, der die Arbeiterinnen heranzuziehen vermag, sondern die Frau."

Die Stellung des Gewerbeaufsichtsbeamten zur Arbeiterschaft wird folgendermaßen charakterisiert:

„Der Fabrikinspektor erscheint als Freund der Arbeiter in den Betrieben. Er ist nicht der Büttel des Gesetzes, sondern dessen Hüter. Und je allgemeiner die Erkenntnis dieser seiner Stellung wird in den Kreisen der Arbeiter und Arbeitgeber, desto segensreicher wird seine Wirksamkeit sich entfalten können, desto mehr wird er mit Ansprüchen verschont bleiben, die zu erfüllen er nicht imstande ist."

Aus einer Reihe von statistischen Tabellen ergibt sich die alljährliche Zunahme der Revisionstätigkeit seit Schaffung der Fabrikinspektion. Zwei Tabellen geben eine vergleichende Zusammenstellung der Revisionstätigkeit der deutschen Gewerbeaufsichtsbeamten in den Jahren 1902 und 1903. Es erhellt aus ihnen, wie notwendig die vom Landtage im Jahre 1904 bewilligte Vermehrung um zwei weitere Beamte war und wie wünschenswert die in Aussicht genommene fernere Vermehrung erscheint.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. April 1905.

Die Laufenburger Stromschnellen.

Unmittelbar bevor die Entscheidung der badischen und schweizerischen Regierung über die Laufenburger Stromschnellen bekannt wurde, erließen die Gemeindebehörden von Laufenburg in Aargau und Klein-Laufenburg im Badischen eine Erklärung, in der auch sie als die Nächstbeteiligten zu dem Projekt der Errichtung eines Kraftwerkes Stellung nehmen. Diese Erklärung, die wir in der „Konst. Ztg." finden, besagt nun das direkte Gegenteil von dem, was der Bund Heimatschutz und dessen Gesinnungsverwandte noch bis in die letzten Tage angestrebt haben, und tritt ganz entschieden für die Errichtung des Kraftwerks ein. Besonders bemerkenswert sind in den Ausführungen folgende Stellen:

„Das Projekt sucht nicht nur den Wünschen von Industrie und Gewerbe gerecht zu werden, die Techniker wollen nicht mit roher Hand alles Schöne zerstören, sondern sie haben darauf Rücksicht genommen, daß der landschaftliche Reiz möglichst geschont wird. Wohl ist nicht zu vermeiden, daß durch die Rückstauung des Rheins die Stromschnelle „Laufen" genannt, verschwindet, die Stauanlage selbst jedoch wird etwa ein Kilometer unter Laufenburg erstellt werden. Die beiden altertümlichen Städtchen mit ihren verschiedenen Türmen und Türmchen, die alte Habsburgruine, die malerisch prächtigen Höhen als Hintergrund, und tief unten im Felsen gebettet der Rhein, bleiben für das für Naturschönheiten empfängliche Herz und Auge erhalten. Laufenburg wird auch dann noch ein schöner Flecken Erde sein, wenn der Strom etwas ruhiger vorbeifließt. Man darf sich sogar fragen, ob das ganze Landschaftsbild nicht vielleicht an Reiz gewinnen werde. Seit Jahren wird für unseren Ort und dessen Naturschönheit, die man als unbeschreiblich bezeichnet, von fremder Seite mehr Reklame gemacht, als unsere täglichen Verkehrsvereine je machen könnten. Es gibt kaum einen Kurort, für welchen auch nur annähernd so viel geschrieben wird. Wir sind hierzulande für diese liebevolle Aufmerksamkeit äußerst dankbar. Wir müssen jedoch mit Bedauern konstatieren, daß außer einer beschränkten Anzahl von Kurgästen, die nicht etwa durch das Rauschen des Wassers und die zackigen Felsen, sondern durch die heilbringenden Solbäder angezogen werden, Laufenburg von den Fremden tatsächlich auch heute noch nicht besucht wird. Wir sind denn auch vollkommen davon überzeugt, daß die Unterschriftenbogen, die gegenwärtig zu Gunsten der Erhaltung des Laufens zirkulieren, fast ausschließlich mit Namen von Leuten bedeckt sein werden, die den Laufen an Ort und Stelle nie sahen, nie sehen werden und auch nicht sehen wollen, sondern sich damit begnügen, einen flüchtigen Blick auf eine Ansicht von Laufenburg, vielleicht in Form einer Postkarte, zu werfen.

Die Zentrumspresse und Frhr. v. Hertling.

Auf den Aufsatz des Reichsrats Professors Dr. Frhrn. v. Hertling im „Hochland" antwortet der „Bayerische Kurier" in folgendem Stil:

Wir können aus Achtung vor Frhrn. v. Hertling nicht annehmen, daß er in solch gehässiger und niedriger Weise einen ihm vielleicht persönlich unliebigen Parteigenossen und Reichstagskollegen behandelt. Wenn das aber der Fall sein sollte, dann bedauern wir aufrichtig Frhrn. v. Hertling, weil er sich eine so schmachvolle Blöße geben konnte. Wir bedauern dann aber auch jedes Wort der Empfehlung, das wir je für das Hochland ausgesprochen haben. Denn es ist unseres Erachtens unerhört, in einer katholischen Zeitschrift aus persönlicher Mißstimmung heraus Männer von den unbestrittenen Verdiensten eines Abg. Dr. Z. im dergestalt anzupöbeln. Den „Neuesten Nachrichten" aber sagen wir in aller Ruhe: Schon wiederholt haben wir uns mit Kollegen anderer politischer Richtung dahin besprochen, gegenseitig jeden persönlich gehässigen Kampf in der Presse zu vermeiden. Fahren aber die „Neuesten Nachrichten" fort, derartig niedrige Anwürfe gegen Personen zu richten, die wir aufrichtig verehren, dann mögen sie es sich selber zuschreiben, wenn auch wir uns jeder Rücksicht entbunden erachten und dem politischen Kampfe eine Färbung verleihen, die vielen Leuten sehr unangenehm werden dürfte. Wenn man uns drüben nicht verstehen will, dann werden wir deutlicher reden.

Sehr interessant ist diese Vorlesung über einen „persönlich gehässigen Kampf" in einem Artikel, der gegen einen Mann von der wissenschaftlichen, politischen und persönlichen Bedeutung des Frhrn. v. Hertling das Wort „anpöbeln" gebraucht.

Die Mittelmeerreise des deutschen Kaisers.

Der deutsche Kaiser kehrte gestern nach dem Frühstück auf der „Hertha" an Bord der „Hohenzollern" zurück. Nachmittags ging der Kaiser an Land und unternahm einen Ausflug im Automobil, das ihm der König von Italien zur Verfügung gestellt hatte. Die Herren der Umgebung folgten in drei weiteren Automobilen. Die Fahrt ging über Posilizzo, das Ufer entlang bis Puzzuoli und Bajae, dann weiter bis Cap Misenum. Die „Hohenzollern" mit dem deutschen Kaiser an Bord ist gestern, abends 6 Uhr, nach Messina gegangen. Die „Hohenzollern" ist von „Friedrich Karl" und „Sleipner" begleitet. Die „Hertha" ist gestern gleichfalls nach Messina abgegangen.

Kaiser Wilhelm ließ Minister Tittoni sein Porträt mit einer Widmung überreichen. Der König machte dem Grafen Eulenburg ein entsprechendes Geschenk.

Die graue Straße.

Roman von Margareie Böhme.

51) (Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Lerchen erklärte Marianne die Namen der Straßen und Plätze, der Brunnen und Denkmäler, an denen sie vorüberfuhren. Ihm war leicht und froh wie lange nicht mehr zumute. Die kurze Aussprache mit Marianne hatte ihn beruhigt und mit neuem, zuversichtlichem Hoffen erfüllt. Weniger in ihren Worten als in ihrer ganzen Art und Weise lag etwas, das seine peinvollen Zweifel niederschlug und ihm alles, was er Nora vordem vorgeworfen hatte, als kleinliche Ausflüsse seiner Eifersucht und seiner egoistischen Wünsche erscheinen ließ. Das beschämte ihn und nahm ihm doch eine zentnerschwere Sorge von der Seele.

Sie machten eine weite Fahrt über den Lützowplatz und die Hofjägerallee hinunter in den Tiergarten, die Linden herab zur Französischen Straße, wo sich die Fabrikniederlage, das Hauptgeschäft der Firma Bomfeldt, befand.

Das Lager verteilte sich über das Erdgeschoß und sämtliche drei Stockwerke des Hauses. Es war sehenswert in seiner Art. Musterzimmer in allen Geschmacksrichtungen aller Stilepochen reihten sich in anziehender Zusammenstellung aneinander. Dazwischen, scheinbar achtlos verstreut, kostbare Stoffe, wundervolle Kunstgegenstände, seidene Orientteppiche und Meistergemälde.

Marianne äußerte leise ihre Bedenken, ob sie in diesem luxuriösen Geschäft das finden werde, was sie suche. Lerchen beruhigte sie. Während sie dem herbeieilenden Verkäufer ihre Wünsche unterbreiteten, wurde seitwärts eine Flügeltür geöffnet und der Chef des Geschäfts, Otto Bomfeldt, trat in die Verkaufshalle. Die beiden Herren hatten einander in den verflossenen Wochen mehrere Male gesehen; auch jetzt begrüßte Bomfeldt den Journalisten mit großer Herzlichkeit.

Lerchen stellte den Geschäftsinhaber Marianne vor. Als Bomfeldt hörte, was sie wünschte, erbat er sich, selber mit hinauf ins Lager zu gehen und der Dame eine Auswahl in Stühlen der bezeichneten Art zu zeigen.

Drei Stockwerke hoch war das eigentliche Lager der Einzelmöbel. Zu vielen Hunderten zusammengerückt in unendlichen Varianten und Exemplaren standen hier Möbel aller Sorten durcheinander, vom billigsten und einfachsten bis zum teuersten Genre.

Marianne konnte unter der riesigen Auswahl von Lehnstühlen nicht recht schlüssig werden. „So etwas recht Behagliches, Molliges und dabei Einfaches müßte es sein. Wenn der Stuhl zu modern und elegant ist, paßt er nicht in unser einfaches Zimmer, und die Mutter würde sich auch nicht hineinsetzen. Er käme dann ins Empfangszimmer und hätte seinen Zweck verfehlt," sagte sie.

„Da führe ich die Herrschaften am besten in unsere Pietätkammer; das ist ein Raum, in dem noch einzelne Möbel aus der Zeit meines seligen Großvaters, der die Fabrik gründete stehen," erwiderte Bomfeldt mit seinem freundlichen Lächeln. „Die Sachen, die, weil sie altmodisch sind, wenig Marktwert haben, sind eigentlich unverkäuflich, aber wenn Sie etwas Passendes finden, mache ich gern eine Ausnahme. Für Solidität der Ausführung, Mottenfreiheit und so weiter garantieren wir natürlich."

Er nahm ein Schlüsselbund aus der Tasche und schloß eine Tür am Ende des Lagers auf, die zu einem kleinen Raume führte. Darin stand allerhand urväterlicher Hausrat, schön eingelegte Sekretäre und Schatullen von glänzendem schwarzen Madagoni, zierliche Tische und ein paar tiefe gemütliche Lehnsessel mit leichtverblaßten lila Veloutbezügen.

„So einen habe ich zu Hause in meinem Zimmer," sagte Bomfeldt, „darin hat mein Großvater die letzten zwanzig Jahre seines Lebens zugebracht, und darin ist er gestorben; er war nämlich gelähmt und konnte nicht liegen."

„Ja, so einen wünschte ich mir auch für Mütterchen. Aber er wird mir zu teuer sein . . ." Marianne errötete.

Bomfeldt schwieg eine Weile. „Es sind Pietätsachen, wie ich vorhin erwähnte. Sie sind außer Wettbewerb gestellt, und unsere Verkäufer dürfen sie nicht mehr anbieten. Dem ersten besten würde ich sie nicht verkaufen. Sie sollen in gute Hände kommen . . Nicht wahr, das klingt im Munde eines Geschäftsmannes wie eine abgeschmackte Phrase? Aber es ist so. Ich bin in dieser Hinsicht eigen. Für ein Mütterchen, das darin sein Mittagsschläfchen hält, und so weiter, ist der Stuhl wie geschaffen. Ueber den Preis werden wir leicht einig — —"

Ein rascher Blick des Möbelfabrikanten glitt über die einfache Erscheinung des jungen Mädchens und blieb auf dem chiffrierten, vergilbten Preiszettel hängen.

„Sagen wir zwanzig Mark . . ."

Marianne erglühte vor Freude noch tiefer. Das war weniger als die Hälfte der Summe, die sie anzulegen beabsichtigt hatte. Ihre Zustimmung klang unverhohlen freudig.

„Ja, nun hätten wir unsere Kommission erledigt, und können überlegen, wie wir den Abend am besten totschlagen," sagte Lerchen, während sie die Treppen hinabgingen. „Ich möchte Fräulein Langen etwas von Berlin zeigen," wandte er sich zu Bomfeldt. „Fräulein Langen ist ganz fremd hier, erst vor wenigen Tagen angekommen. Uebrigens werden Sie Nachbarn sein; die Damen haben im Mozartparke gemietet."

„Ach so . . . im Mozartpark . . ." Bomfeldt sah scheinbar zerstreut, aber doch heimlich erwägend von Lerchen zu Marianne und von dieser zu jenem, aber der unbefangene, herzlich-kameradschaftliche Ton, der zwischen ihnen herrschte, zerstreute seine anfängliche Vermutung über die Beziehungen der Beiden zu einander.

„Wenn es Ihnen nicht unangenehm ist, möchte ich mich Ihnen wohl als Dritter im Bunde anschließen," sagte er, „ich habe heute abend nichts vor und wäre Ihnen dankbar, wenn Sie mir gestatteten, ein paar Stunden in so angenehmer Gesellschaft zuzubringen. Das heißt — — hoffentlich fassen Sie meine Bitte nicht als Aufdringlichkeit auf."

Er sah Marianne fragend an. Sie schüttelte den Kopf; sie hatte nichts gegen die Begleitung des Fabrikanten einzuwenden,

MARCHIVUM

„Popolo Romano" schreibt in Besprechung der Trinksprüche in Neapel: Jedes unserer Worte der Huldigung und Ehrerbietung gegen den großen Monarchen der befreundeten deutschen Nation wäre überflüssig, denn aus der innigen Begrüßung und dem herzlichen Trinkspruche unseres Königs sprechen die Gefühle des ganzen italienischen Volkes, das auch bei Gelegenheit dieses hochwillkommenen Besuches den heißesten Wünschen für die kaiserliche Familie Ausdruck gibt und die Bande aufrichtigster Freundschaft für das deutsche Volk aufs neue befestigt.

Zur Marokko-Frage

schreibt man der „Südd. Reichskorresp." aus Berlin: Durch das Vorgehen der französischen Diplomatie zur Sequestrierung Marokkos mußte früher oder später die Frage nahegelegt werden, inwieweit die neuen Abmachungen Frankreichs mit der Madrider Konvention über die Ausübung des Schutzrechts in Marokko vom 3. Juli 1880 vereinbar sind. Diese Frage steht in einem großen Teil der Presse zur Erörterung. Abgesehen aber auch von berechtigten Zweifeln, ob der durch die Konvention von Madrid gewährleistete Zustand gegen Veränderungen auf Grund besonderer Vollmachten, wie sie jetzt von französischer Seite in Anspruch genommen werden, hinreichend sichergestellt ist, konnte schon formell beim Versuch der Neuregelung marokkanischer Verhältnisse eine in Kraft befindliche ältere grundlegende internationale Urkunde nicht gut übersehen werden. Die Berufung auf Frankreichs Vereinbarungen mit den Mittelmeermächten leidet deshalb an Unvollständigkeit. Denn zu den Signatarmächten der Madrider Konvention, denen kraft dieser Urkunde in der marokkanischen Frage formelle Gleichberechtigung zusteht, gehört noch einer Reihe anderer Staaten, darunter große Mächte, wie Deutschland und die amerikanische Union. Wäre es nicht korrekt gewesen, vor Eintritt in Sonderverhandlungen die Signatarmächte der Madrider Konvention, mindestens der Form wegen, zu begrüßen? Wäre es nicht korrekt gewesen, nach Abschluß dieser Verhandlungen das Ergebnis den Signatarmächten in dieser ihrer Eigenschaft amtlich mitzuteilen? Wir bezweifeln, daß solche Mitteilungen ergangen sind. An Deutschland ist jedenfalls keine gelangt. Auch für die Zukunft wäre die den völkerrechtlichen Vorgängen entsprechende Kollektivbehandlung marokkanischer Streitfragen korrekter und sachlich zweckmäßiger als ein Verfahren, das allgemeine internationale Abmachungen durch Einzelverträge in desuetudinem zu bringen sucht. Handelt es sich wirklich nur um einen billigen Ausgleich der Interessen aller Beteiligten, so kann sich dagegen kein Widerspruch erheben. Der Gedanke einer neuen Marokko-Konferenz ist ohne amtlichen Vorschlag einer europäischen Macht in Tanger und in mehreren Hauptstädten aufgetaucht. Er scheint gewissermaßen in der Luft zu liegen. Wie stellt sich Frankreich dazu?

Deutsches Reich.

* **Mannheim**, 8. April. (Zolltarifausgaben des Handelsvertragsvereins.) Die offiziellen Ausgaben der neuen Handelsverträge enthalten nur die in den einzelnen Verträgen besonders namhaft gemachten Positionen, es fehlen also alle diejenigen Positionen der neuen autonomen Verträge, über die in den Verträgen besondere Vereinbarungen nicht getroffen sind. Es ist daher für die Interessenten unmöglich, sich ein genaues Bild derjenigen Aenderungen zu machen, die mit den neuen Verträgen in Kraft treten. Aus diesem Grunde hat sich der Handelsvertragsverein entschlossen, die vollständigen neuen Zolltarife der Vertragsstaaten unter Hervorhebung (durch besonderen Druck) der in den Verträgen ermäßigten oder gebundenen Zollsätze in Broschürenform herauszugeben. Bisher sind erschienen: Der neue schweizerische Zolltarif nebst Zolltarifsatz unter Berücksichtigung der im deutsch-schweizerischen und schweizerisch-italienischen Handelsvertrag vereinbarten Aenderungen und im Vergleich mit den bisherigen Zollsätzen und in ähnlicher sehr übersichtlicher durch ein ausführliches alphabetisches Warenverzeichnis vervollständigter Darstellung der neue österreichisch-ungarische Zolltarif. Darnach werden der neue belgische und der neue italienische Zolltarif erscheinen. Alle diese Broschüren werden den Mitgliedern des Handelsvertragsvereins zum Selbstkostenpreise zur Verfügung gestellt. Der Vorzugspreis für den schweizerischen Zolltarif beträgt M. 1.75, der Buchhandlungspreis M. 2.50, der Preis für den österr.-ungar. Tarif ist entsprechend auf M. 2 bezw. M. 2 festgesetzt.

* **Karlsruhe**, 7. April. (Der Großherzog) hat dem Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Wermuth das Kommandeurkreuz erster Klasse, den vortragenden Räten Lilsenstiy und Dr. Göbel v. Harrant in Berlin das Kommandeurkreuz zweiter Klasse, dem katholischen Garnisonpfarrer, päpstlichen Geheimkämmerer Umpfenbach in Metz das Ritterkreuz erster Klasse vom Zähringer Löwenorden verliehen.

* **Berlin**, 7. April. (Reichstagsferien.) Nach dem Schluß der heutigen Reichstagssitzung, so schreibt die „Köln. Ztg.", — de. Saal hatte sich schon fast völlig geleert, nur die Abgg. Gröber, Dr. Spahn und Präsident Graf Ballestrem waren noch anwesend — hatten die beiden letztgenannten eine lange, anscheinend lebhafte Aussprache. Während dieser Unterredung wurde der Abg. Dr. Spahn plötzlich von einem Unwohlsein befallen und sank ohnmächtig um. Präsident Graf Ballestrem und Abg. Gröber bemühten sich sehr bewegt um Dr. Spahn. Es wurde eiligst etwas Wein gebracht, und Dr. Spahn konnte, unterstützt von den Herren, den Saal verlassen, um sich in eines der Ruhezimmer des Hauses zu begeben. Dazu bemerkt der „Berl. Lok.-Anz.": Die Entscheidung des Reichstages, die nächste Sitzung nach den Ferien statt am 2. auf Antrag Spahn erst am 10. Mai abzuhalten, schien den Grafen Ballestrem sehr unangenehm zu berühren. Dieser hatte seinen Vorschlag u. a. mit dem Hinweis darauf verteidigt, daß der Reichstag in diesem Jahre schon Anfang Oktober wieder einberufen werden soll. Er schloß auch die Sitzung ohne den üblichen Wunsch für vergnügte Feiertage und hatte alsbald eine erregte Auseinandersetzung mit dem Abgeordneten Spahn. Im Foyer wurde behauptet, die Mehrheit hätte gegen den Präsidenten aus Aerger darüber entschieden, daß dieser sich über die Anberaumung der Ferien weder mit den Senioren-Konvent noch mit den Vizepräsidenten ins Einvernehmen gesetzt habe.

— (Die Budgetkommission des Reichstages) setzte die Beratung des Totalisatorgesetzes fort. Die Paragr. 4 und 6 werden nach der Regierungsvorlage angenommen. Paragr. 5 wird gemäß dem Antrag Gröber abgeändert. Die Hälfte des Ertrages der Reichsstempelabgabe von den Wetteinsätzen für Pferderennen wird für Zwecke der Pferdezucht nach Maßgabe der Bewilligungen im Reichshaushaltsetat verwendet und hierfür den Einzelstaaten nach dem Verhältnisse der in ihrem Gebiete aufgekommenen Abgaben überwiesen. Die Kommission erledigte nach der Plenarsitzung das Totalisatorgesetz in zweiter Lesung. Das Gesetz wurde in der Fassung der ersten Lesung angenommen, ebenso die Resolution Graf Oriola, die Regierungen um baldigste Vorlegung eines Gesetzentwurfs zu ersuchen, wodurch die Paragr. 3 und 6 auch auf Wetten bei Rad- und Automobilrennen ausgedehnt werden. Die Kommission nahm ferner die Resolution Erzberger betr. das Verbot öffentlicher Rennen an den höchsten Festtagen in Gegenden mit überwiegend katholischer Bevölkerung an.

— (Ausbau der Wasserstraßen.) Der „Staatsanzeiger" veröffentlicht das Gesetz betr. die Herstellung und den Ausbau von Wasserstraßen vom 1. April 1905.

— (Der König von Württemberg) ist zu mehrtägigem Aufenthalt in Berlin eingetroffen.

* **Kiel**, 7. April. (Flottenbesuch.) Der „Kieler Ztg." zufolge verlautet, daß in diesem Jahre ein amerikanisches Geschwader zu den großen Regatten in Kiel eintreffen werde. Als Führer der Flottenabteilung werde Admiral Davis genannt.

Ausland.

* **Frankreich.** (Deputiertenkammer.) Der Präsident teilt mit, daß vier Interpellationen über Marokko eingegangen sind. Delcassé verliest eine kurze Erklärung, in der es heißt: „Seit langer Zeit gibt die Regierung von der Tribüne des Parlaments Aufklärungen über ihre Politik in Marokko. Die bekannten Abkommen konnten keinerlei Ueberraschung hervorrufen. Alle Welt konnte darin eine Politik erblicken, die keinerlei Befürchtungen erwecken durfte. In dieser Politik ist keine Aenderung eingetreten, die geeignete wäre, Befürchtungen zu rechtfertigen. Bei unseren Verhandlungen mit Marokko haben wir nur das Bestreben, ihm Ratschläge zu erteilen und deren Nutzen nachzuweisen. Wir geben Marokko diese Aufklärungen als Freunde, wie es Leuten zukommt, die keinerlei Interesse daran haben überstürzte Lösungen zu suchen. Wir werden damit fortfahren mit dem Vertrauen von Leuten, die niemanden zu schaden suchen und die bereit sind, in Erörterungen über jedes Mißverständnis einzutreten, das etwa vorkommen könnte. Das sind die Aufklärungen, die sich nach der Lage der Sache geben und denen ich heute nichts hinzufügen kann." Die Regierung schlägt Vertagung der Interpellationen vor. Jaurès (Soz.) erklärt sich mit der Vertagung einverstanden. Er rechnet aber darauf, daß der Minister die Aufklärungen, die er versprach, bald geben wird. Guyot de Villeneuve (nat.) ist ebenfalls mit der Vertagung einverstanden, die hierauf beschlossen wird. Das Haus setzt dann die Erörterung der Interpellation über private Wohltätigkeitsanstalten fort.

— (Der Untersuchungsrichter Chenebenoit), der die Verschwörungs-Angelegenheit bearbeitet, hat der Polizei mehrere Mandate für Haussuchungen zugehen lassen, die Leute zur Ausführung kommen. Die Meldung, daß die Gewehre, von denen in der Komplott-Angelegenheit gesprochen wurde, in Levallois-Perret (Seine-Departement) aufgefunden worden seien, ist unzutreffend.

— (Der König von England) ist gestern vormittag in Marseille eingetroffen. Er wurde am Bahnhof vom Präfekten empfangen, der ihn im Namen des Ministers des Auswärtigen Delcassé beim Verlassen des französischen Boden begrüßte. Der König begab sich dann an Bord der Yacht „Victoria and Albert". Die Abreise ist noch nicht festgesetzt.

* **Oesterreich-Ungarn.** (Das ungarische Abgeordnetenhaus) beschloß mit großer Majorität, eine Kommission von 21 Mitgliedern zur Abfassung einer an den König zu richtenden Adresse zu bilden.

* **Großbritannien.** (Unterhaus.) Die letzte Sitzung dauerte bis gestern vormittag um 9 Uhr wegen der langen Beratung der Bill über das Armeereglement betreffend die Disziplin. Die Bill muß in jedem Jahr votiert werden und wird gewöhnlich ohne lange Erörterungen angenommen. Diesmal stellten jedoch radikale Mitglieder des Hauses eine Reihe von Abänderungsanträgen, die sämtlich nach langen Debatten abgelehnt wurden. Schließlich wurde die Diskussion geschlossen. Bereits gestern mittag begann eine neue Sitzung.

Dompropst Malzi vor Gericht.

Mainz, 7. April.

Heute Vormittag wurde die Verhandlung mit der Vernehmung der Ehefrau des Schuhmachermeisters Zimmermann fortgesetzt. Die Zeugin sagte folgendes aus: Im vorigen Jahre habe ich für ein armes Kind von dem Geide des Herrn Propst ein Kommunionkleid gekauft. Die Kätha brachte das Kleid zum Befehlen zum Herrn Propst. Einige Zeit, nachdem das Kind wieder zu Hause war, erzählte es mir, daß der

Herr Propst es geküßt habe.

Ich machte dem Herrn Propst Vorhalt, worauf er mir erklärte, das Kind habe so schöne rote Backen gehabt, deshalb habe er es geküßt. Er fügte weiter hinzu, er habe das Kind als „Schwester" betrachtet. Ich habe dann zu meiner Tochter gesagt, wenn sie wieder hingehe, solle sie sich Gesellschaft mitnehmen. An einem Dienstag nachmittag — 17. Januar — nach dem Schulunterricht wurde die Kätha von dem Herrn Propst beauftragt, zu ihm zu kommen. Die Kätha erzählte, sie gehe mit der Schmitt hin. Abends um 7½ Uhr kamen die Mädchen zurück; sie erzählten, sie wären vom Propst mißhandelt worden, wobei meine Tochter noch hinzufügte: „Papa, von Dir habe ich schon schwere Schläge bekommen, aber so harte, wie von dem Herrn Propst, habe ich noch keine erhalten". Sie erzählte nach und nach alles, was der Herr Propst mit ihnen vorgenommen hätte. Die Erzählung ist im Wesentlichen dieselbe, wie sie das Mädchen bei seiner gestrigen Vernehmung gegeben hat. Die Zeugin erzählte noch von dem Zusammentreffen am Abend des 18. Januars nach dem Vorfalle beim Herrn Propst. Der Werner habe an diesem Abend sich auf den Boden geworfen und geschrieen, es sei alles nicht wahr, was er geschrieben habe. Der Propst habe dann sie, die Zimmerman, um Verzeihung gebeten. Die Zeugin schilderte ihr Kind als vollständig unverdorben und brav. Der Herr Propst hat das Kind auf die Brunhildenbrücke bestellt und es aufgefordert, uns anzulügen, er habe ihm nur die Brücke zeigen wollen. Er sagte noch, ob sie es denn auch fertig brächte, es uns so zu erzählen, daß wir Eltern es glauben würden.

Oberstaatsanwalt Dr. Schmidt: Haben Sie nicht bei der ersten Unterredung dem Herrn Propst vorgehalten, daß er das Kind in so raffinierter Weise zum Lügen anhalte, damit die Sache Ihnen glaubhaft erscheine? Zeugin: „Ja, ich hielt es ihm vor, und er gab es auch zu. Wir vergaben und vergaßen den Vorfall, wobei wir zu Tränen gerührt wurden. Der Propst erzählte damals, er habe Kätha geküßt und geliebkost, das

gehe ihm im Kopf herum und er müsse noch von Worms weggehen.

Er habe dies schon dem Bischof gemeldet, der habe aber noch keinen passenden Mann für Worms gefunden. Ich glaube diesen Angaben nicht. Der Herr Propst versprach mir noch, er würde Derartiges nicht mehr machen; das Mädchen gehe ihm jetzt aus dem Weg, es werde rot im Gesicht und sehe auf den Boden. Wenn er nur wüßte, was er machen könnte, um es wieder zu gewinnen. Ich erklärte, es sei jedenfalls die Scham, die das Kind abhalte, ihn anzusehen. Der Herr Propst sagte noch, wenn er wüßte, daß sie wieder zu gewinnen sei, durch ein Geschenk oder ein schönes Kleid, so würde er eines kaufen. Darauf verzichtete ich und erklärte dem Herrn Propst, er solle das alles lassen und nur das Mädchen behandeln, wie alle anderen Kinder. Etwas muß ich noch hinzufügen: Als der Herr Probst das Kind zum ersten Mal geküßt hatte und mir die Kätha dies erzählte, fügte das Kind noch hinzu, daß der Herr Probst zuerst zwei Ringe die sie trug, bewundert und hinzugefügt hätte: „Hast Du noch mehr Verehrer, mein Kind?"

---

kehrt es Hermann recht war, und der willigte gern ein. Er war auf dem besten Wege, sich mit Bomfeldt intim zu befreunden.

Während Marianne unten an der Kasse zahlte und ihre Garderobe in Empfang nahm, beriefen die Herren das Programm des Abends. Bomfeldt machte den Vorschlag, in die Oper zu gehen, wo „Hänsel und Gretel" und „Die Puppenfee" gegeben wurden. Das Ballett konnte man sich schenken, aber die Oper pflegte auf die Damen und besonders auf Damen aus der Provinz doch immer viel Anziehungskraft auszuüben. Er hatte zurzeit eine Loge im Opernhaus, die er aus Gefälligkeit von einer Kundin, die gegen ihre ursprünglichen Dispositionen die Wintermonate an der Riviera verlebte, übernommen hatte. Lerchen erklärte sich einverstanden. Dann zogen sie zu dritt los.

Der erste Akt hatte schon begonnen, als sie ihre Plätze in Bomfeldts Loge einnahmen. Marianne hörte die reizende Oper zum ersten Mal, und der traute Zauber der zierlichen, einschmeichelnden Musik, die anmutige Handlung nahmen sie so gefangen, daß sie ihre Aufmerksamkeit ungeteilt der Bühne widmete. Erst als im Zwischenakte die elektrische Beleuchtung im Zuschauerraum aufflammte, sah sie ohne besonderes Interesse in das überfüllte Parkett, auf die Menge der schön frisierten, glatt gescheitelten und zu einem guten Teil spiegelglatzigen Köpfe nieder.

Lerchen berührte ihren Arm und reichte ihr ein Opernglas, das er von dem Logenschließer geholt hatte.

„Drüben ist Nora," raunte er ihr zu, „in der vierten Orchesterloge, zweite Reihe .... Sehen Sie?"

Marianne nickte. Richtig, da saß Nora unter einer sehr eleganten, auffallenden Gesellschaft von Damen und Herren. Frau Fechner und Frau Langen waren nicht dabei. Im Hintergrunde der Logen hoben sich ein paar Uniformen wirkungsvoll von den hellen Toiletten der Damen ab. Nora trug ein weißes Kleid mit einer Marabouts-Stola und einen phantastischen Theaterhut aus gezogenem Chiffon und blassen Rosen. Hinter ihrem Sessel stand ein Herr, der eifrig und anscheinend sehr interessiert auf sie einredete. Marianne gab das Opernglas zurück. „Ich verstehe nicht, daß Nora ohne Frau Fechner mit einer fremden Gesellschaft ins Theater geht," murmelte sie bedrückt.

„O, sie hat draußen entschieden eine Menge Bekanntschaften gemacht. Frau Fechner mag durch die Anwesenheit ihrer Frau Mutter verhindert gewesen sein. . . . Da ist es doch ganz natürlich, wenn sie sich Bekannten des Hauses anschließt. Den Herrn hinter ihr habe ich auch bei Fechners kennen gelernt, ein Assessor Süßkirch . . ."

Das klang alles sehr harmlos und unbefangen. In Wirklichkeit war es ja auch sicher kein Verbrechen, daß Nora mit fremden Leuten ins Theater ging. Sicher nicht. Sie selber saß ja auch neben zwei fremden Herren, und es fiel ihr garnichts dabei ein. Und doch zog sich ihr ein unangenehmes, beklemmendes Gefühl ums Herz zusammen. Sie schämte sich für Nora, die da so selbstgefällig und strahlend zwischen der etwas protzig ausschauenden Gesellschaft saß und sich augenscheinlich mit intensivem Behagen von dem stattlichen Herrn mit der Tuberose im Knopfloch den Hof machen ließ. Ich brächte es nicht fertig, mich vom Kopf bis zum Fuß mit geschenkten Sachen herauszuputzen, dachte Marianne geärgert, gut, daß die Komödie mit heute zu Ende ist . . . Jetzt begriff sie auch Lerchens Verstimmung. Ganz entschieden benahm Nora sich als heimlich verlobte Braut nicht korrekt. Anstatt sich zurückzuhalten, drängte sie sich offensichtlich in den Vordergrund, nur um Schmeicheleien und Bewunderung einzuheimsen und sich zu amüsieren.

(Fortsetzung folgt.)

Buntes Feuilleton.

— Aus den Erinnerungen eines alten Junkmenschen bringt das neue Pluns-Heft weitere Beiträge. Von seinem einen Chef erzählt der Verfasser: Dieser Geheimrat war auch sonst nicht von der Art, wie sie heute landesüblich geworden ist. Einmal verwandte sich der Ressortchef für einen seiner Pflegebefohlenen um Gehaltszulage, und da mußte er als Antwort hören: „Na hören Sie mal; ich komme da letztens in Ihr Bureau und mit dem Manne einen Privatauftrag geben, aber da sehe ich, daß er eben einen Brief begonnen hat, und oben steht: Meine liebe Anna! Nach einer Viertelstunde komme ich wieder, da schreibt er noch an seine liebe Anna, und wie ich nach 'ner halben Stunde wieder zusehe, na, da schreibt er immer noch an seine liebe Anna; ja, hören Sie mal, dann soll er sich auch von seiner lieben Anna die Gehaltszulage geben lassen." — Fast kein Ultimo verging, ohne daß nicht der alte Liebmann nach Berlin kam, der Courier, nicht des Zaren, aber einer noch mächtigeren Persönlichkeit, des Pariser Rothschild; er brachte die Effekten mit, die zur Ultimo-Lieferung im Umtausch gebraucht wurden, und kam fast immer über Köln und Frankfurt und fuhr, wenn er sich in Berlin genügend amüsiert hatte, zu Behrens Söhne nach Hamburg. Zu seiner flotteren Unterhaltung stellten sich ihm an jedem Abend drei oder vier junge, manchmal auch ältere Leute zur Verfügung, die mit ihm zu Abend aßen und dann über einen gemütlichen Besuch der Walhalla oder des Skatingrings bei Anton oder Burchardt landeten; und drollig war es, wenn am nächsten Morgen die einzelnen Teilnehmer sich beim kleinen Kassierer meldeten, um ihre Ausgaben sich wiedergeben zu lassen. „Herr Schuster, geben Sie mir doch sechzehn Mark; ich war gestern mit dem Liebmann und legte aus." „Sie auch? Altstadt, Roggenmann und Burnig waren schon hier und jeder hat es ausgelegt." Und die Pointe schlug erst durch, wenn Liebmann mit dem treuherzigsten Lächeln kam und „Du, Schuster," sagte — er duzte alle seine Bekannten — „ich habe gestern abend wieder alles bezahlen müssen; gib mir schnell zwanzig Mark." Hinten in der Buchhalterei aber belastete der Buchhalter allmonatlich das Konto von de Rothschild frères in Paris für Auslagen von Liebmann mit täglich etwa neunzig Mark.

— **Eine Menagerie als Geschenk.** Ungewöhnliche Geschenke für den türkischen Sultan hat, wie aus Konstantinopel berichtet wird, die abessynische Mission, die vor einigen Tagen dort ankam, mitgebracht. Kaiser Menelils Gaben bestehen in zwei wilden Eseln, zwei Straußen, vier Affen, zwei Löwen, einem Lamm, einer wilden Ziege, einem Wiesel, einer Anzahl seltener Tiere und zehn Elefantenzähnen.

MARCHIVUM

Der Schuhmachermeister Johann Zimmermann schildert Folgendes: Am Abend des 18. Januar kam ich in meine Küche, woselbst sich meine Frau, Frau Schmitt und die Kinder aufhielten. Auf meine Frage, was los sei, teilte mir Frau Schmitt mit, daß die Kinder vom Herrn Propst furchtbar verhauen worden seien. Sie erzählte weiter, der Herr Propst habe die Kinder bezichtigt, sie hätten in ihrem Hause schlechte Sachen getrieben, Vaterches und Mutterches gespielt, sich über den Wassereimer fallen lassen und schlechte Sachen gesagt. Frau Schmitt bestritt der Zimmermann gegenüber entschieden, daß in ihrem Hause derartiges von den Kindern gemacht worden sei. Wir gingen am Abend zum Herrn Propst und verlangten Rechenschaft. Der Herr Propst erklärte: „Machen Sie nur keine Sachen und machen Sie die Kinder nicht zu schön. Sehen Sie, hier haben sie auch schlechte Gedichte gesagt!", wobei der Herr Propst mir einen Zettel vorhielt. Der Herr Propst fragte weiter, ob wir vielleicht vor Gericht wollten, oder die Kinder in die Besserungsanstalt sollten. Ich erklärte nun, dann würde ich auch die Geschichte von dem Küssen erzählen. Wir wünschten, daß der Werner herbeigeholt werden müsse. Der Propst wollte nicht darauf eingehen und versuchte, uns bis zum andern Morgen hinzuhalten, aber wir gingen nicht darauf ein. Nun erklärte der Propst, daß der Bub geholt würde. Wir gingen darauf fort. Als wir wiederkamen, erschien auch der W. Anwesend waren noch Rechtsanwalt Roth und Kirchendiener Wiegand. Zeuge Zimmermann: „Als wir in W. drangen, er solle die Wahrheit sagen, legte er sich auf den Boden und schrie in großer Erregung: „Ihr Leut, Ihr könnt jetzt machen was Ihr wollt.

es ist alles gelogen, ich habe jetzt genug Schläge erhalten!"

Der Herr Propst bat nun uns und die Kinder um Verzeihung, und wir gingen fort. Unterwegs erklärte ich der Frau: „Der Junge ist so unschuldig, wie die andern Kinder." Bei der Unterredung gab der Herr Propst zu, meinen Kindern ein Pätschchen gegeben zu haben. Ich erklärte ihm, die Patsche sei aber gehörig gewesen, so daß die Ohrringe ausgefallen seien.

Die 14jährige Elise Metzger hat von der Zimmermann erzählt bekommen, daß der Propst sie gestreichelt und sie „Liebling" genannt habe. Die Z. sei kein ordentliches Mädchen, sie habe auch schon einmal gelogen. Die Zeugin gibt gleichzeitig zu, daß sie auch gelogen habe. Sie verkehre nicht viel mit der Z. Diese habe auch einmal unanständige Gedichte gesagt. Die Zimmermann erklärte auf Vorhalten: Das Gedicht von dem kleinen Mann habe ich von einem Fräulein aus dem Pensionat der englischen Fräulein gehört. Zeugin Metzger: Sie hat auch mir erzählt, daß sie bei dem fraglichen Vorfall den Herrn Propst geküßt habe, nachdem dieser ihr erklärt habe, die Schmitt habe ihn auch geküßt. Zeugin Zimmermann: Der Herr Propst hat gesagt, „die Schmitt hat mich geküßt,

jetzt mußt Du Dich auch küssen lassen!"

Die 13jährige Elise Schellenberger bekundet: Die Zimmermann und die Schmitt wurden einmal vom Herrn Propst bestraft, weil wir aus der Bank getreten waren. Es wurde behauptet, dies sei wegen der Buben geschehen, die vor der Türe standen. Das war aber nicht wahr. Ich weiß, daß der W. der Sch. nachlief: er erhielt deshalb auch den Spottnamen „Hedwig". Auch habe die Z. die Sache betreffs des Vorfalles beim Propst erzählt. Der Propst habe sie aufgefordert, ihn zu küssen, die Z. habe — nach ihrer Erzählung — dies erst getan, nachdem der Propst erklärt habe, die Sch. habe es auch getan. Die 13jährige Elise Bauer habe von der Z. auch den Vorfall erzählt bekommen, wie die vorherige Zeugin. Die Gerst habe eine Anzahl der unanständigen Gedichte fließend vorgetragen und behauptet, diese von der Z. gelernt zu haben. Die Z. erklärte, als ich ihr dieses erzählte, der Herr Propst habe das Gedicht vorgetragen. Ich habe der Z. die Hand darauf gegeben, daß ich nichts weiter erzähle.

Kaplan Bernhard Grein hat an dem Tage des Vorfalles zwischen 6 und 7 Uhr in einem von dem Studierzimmer des Propstes durch einen breiten Gang getrennten Zimmer im gleichen Stock Unterricht abgehalten. Er wußte, daß der Herr Propst ein Untersuchung führte und hörte auch verschiedene Male laute Stimmen. Ich glaube nicht, daß etwas vorgekommen sein konnte, was die Oeffentlichkeit zu scheuen hatte. Gegen Ende meines Unterrichtes hörte ich plötzlich einen

lauten Schrei, der von einer Kinderstimme herrühren mußte.

Ich hörte dann ein Gewirr von unverständlichen Stimmen. Der Herr Propst hatte mir schon vor der Untersuchung mitgeteilt, daß ein unanständiges Verhältnis zwischen Werner und Schmitt bestehe, er teilte mir auch das Resultat bezüglich der Unterschriften mit und daß er die Z. geohrfeigt habe. Ich erfuhr dann auch von der Zurücknahme der Behauptungen des Werner. Am Abend des 15. Januar zwischen 7 und 7½ Uhr haben wir zusammen zu nacht gegessen und sind dann zum Fest in den Herrnkeller gegangen. Es ist ganz unmöglich, daß der Herr Propst während dieser Zeit das Pfarrhaus verlassen habe. Die 13jährige Margarete Gerst ist diejenige, die die unanständigen Gedichte so schön fließend vortragen kann. Heute weiß sie sich vor Weinen nicht zu helfen. Sie ist ebenfalls auf Ersuchen der Rupp bis ins Pfarrhaus gegangen, weiß jedoch nichts Nachteiliges über die Zimmermann. Ich wurde von Herrn Propst gefragt, ob ich etwas über die Z. wisse, worauf ich dies verneinte. Ich kann nur sagen, daß der Herr Propst in der Schule oft nach der Z. sah und sie vor und nach dem Unterricht zu sich rief. Die Z. war auch früher als die anderen Schülerinnen da und mußte auch länger dableiben. Ich frug die Z. einmal, was der Herr Propst gesagt habe. Sie erklärte mir, er hätte gesagt, sie solle mit ihrem Schwesterchen zu ihm kommen, er habe Besuch erhalten. Mir hat die Z. nie erzählt, daß sie geküßt worden sei. Auch habe ich nie unanständige Gedichte von ihr gehört. Ich kann von der Z. weiter nichts sagen, als daß die Buben ihr immer Kätha nachriefen; die Z. lief dann immer davon, sie hat sich auch manchmal herumgedreht.

Nun kommt die 16jährige Modistin Anna Schmitt, die Schwester der Hedwig Schmitt, die von der letzteren 8 Tage nach dem Vorfall mit dem Propst die Sache ausführlich mitgeteilt bekam, zur Vernehmung: Meine Mutter war erstaunt, als sie die Geschichte hörte; sie meinte, daß ihr Kind unmöglich schlechte Sachen gemacht haben könne. Ich erfuhr auch von meiner Mutter das Zusammentreffen am Abend des 18. Januars in der Wohnung des Propstes. Ich erklärte meiner Schwester, das sei höchst bedauerlich, daß der Propst zu so was sich hergegeben habe. Wenn es in die Oeffentlichkeit käme, wäre es schlimm für ihn. Meine Schwester sagte,

wenn ich wüßte, was er mit mir und der Zimmermann getrieben würde ich ihn nicht mehr bedauern.

Ich forschte meine Schwester aus und erfuhr dann alles. Ich teilte es sofort meiner Mutter mit. Auf Befragen des Vorsitzenden erklärt die Zeugin, daß das Spiel Vaterches und Mutterches nichts unanständiges sei. Der Agent Karl Grammes hält fest und bestimmt aufrecht, daß der Angeklagte am Abend des 15. Januar zwischen 7 und 7½ Uhr auf der Bismarckanlage hinter ihm herging, dann über die Fahrstraße abbog, auf ein etwa 12jähriges Mädchen zuging und mit diesem in den Promenadengraben einbog. Mir fiel die Sache auf und ich eilte an den anderen Ausgang des Grabens. In diesem Augenblick kam der Herr mit dem Kinde aus dem Promenadengraben hervor. Als er mich sah, stieß er das Kind von sich und rief ihm anscheinend etwas zu. Hierauf eilte das Kind der Stadt zu, während der Herr die Höhe des Grabens hinaufging und an dem Eckhause des Herrn Peters vorbeieilte. Ich interessierte mich dafür, ob er dem Kinde nochmals nacheilen wollte und folgte ihm. Der Herr ging aber direkt ins kath. Pfarrhaus. Ich behaupte aufs allerbestimmteste,

daß es der Herr Propst und kein anderer war.

Ich habe mich nicht im geringsten getäuscht. Wenn behauptet wird, er sei von 7—7½ Uhr im Pfarrhaus gewesen, so ist das nicht wahr.

Als letzter Zeuge trat in der heutigen Sitzung der Hauptlehrer Sander auf. Er soll über die Entlastungszeugen Handarbeitslehrerin Frl. Zimmer und Lehrer Reges berichten. Nach den Bekundungen des Zeugen ist Frl. Zimmer sehr voreingenommen gegen die beiden Kinder Schmitt und Zimmermann. Oberstaatsanwalt: Die Zimmer soll versucht haben, die beiden Mädchen zu Gunsten des Propstes zu beeinflussen? Zeuge Sander: Nein, das gerade nicht, sie drückte nur öfters ihren Unmut über die Kinder aus. Sie soll einmal in der Strickstunde zu andern Kindern gesagt haben: Wenn Ihr einmal der Schmitt und der Zimmermann begegnet, so schlagt ihnen ins Gesicht. Frau Schmitt soll in die Stunde gekommen sein und sich darüber beschwert haben. Ich versprach, die Sache dem Inspektor zu melden. Ich hatte um so mehr Veranlassung mich an den Schulinspektor zu wenden, weil mir berichtet wurde, daß seit der Anzeige gegen den Propst die beiden Kinder von den anderen Kindern, hauptsächlich den Knaben der Neusatzschule, geradezu verfolgt würden, besonders auf dem Kirchgang und in der Schule. Vor den

beiden Mädchen wurde ausgespieen und sie wurden ganz verhetzt.

Die Untersuchung hat weiter ergeben, daß das Fräulein Zimmer in der Strickstunde den Kindern vorwarf, sie hätten sich unanständig benommen. Ich stellte der Fräulein Z. vor, daß solche Sachen doch nicht in die Strickschule gehörten. Fräulein Z. erklärte, daß sie es sich von mir auch in Zukunft nicht verbieten lassen würde, über derartige Sachen in der Strickschule zu sprechen. Darauf bat ich sie, ihre letzte Bemerkung zurückzunehmen, sonst würde ich mich an die Behörde wenden. Schließlich bedeutete mir Fräulein Z., daß die beiden Mädchen immer sehr frech und unverschämt gewesen seien. Ich erkläre, daß während der ganzen Verhandlung mit den Mädchen diese sich immer sehr artig benommen und einen sehr guten Eindruck gemacht haben. Soviel ich erfuhr, wurde die

Schmitt auch von aufgeregten Frauen einmal aus dem Dome vertrieben.

Oberstaatsanwalt: Ist es Sitte oder angängig, daß ein geistlicher Lehrer seine Schüler in sein Privatzimmer bestellt, um dort eine Untersuchung zu führen, und ist es pädagogisch richtig, bei solchen Untersuchungen 13—14jährigen Mädchen so eingehende Details und Worte über unsittliche Dinge zu erzählen, wie sie hier in der Verhandlung vorgekommen sind? — Zeuge Sander: Das erstere war nicht am Platze, die Untersuchung hätte in der Schule geführt werden müssen. Was den zweiten Fall anbelangt, so habe ich selbst erst vor kurzem zwei Kinder eingehend vernehmen müssen, weil sie sich gegenseitig unsittliche Briefe geschrieben hatten. — Landrichter Dr. Hartner: Ja, dann haben Sie aber nur den Tatbestand festgestellt, weiter aber noch nichts. — Zeuge bejaht dieses. — Oberstaatsanwalt: Und wie steht es noch mit dem Lehrer Reges? — Zeuge Sander: Der Lehrer Reges ist ein außerordentlich fleißiger Lehrer. Infolge von allzuviele Privattätigkeit ist er sehr nervös und sieht kleine Vergehen von Kindern, wie Notizen und ähnliches, als schwere Verbrechen an.

Die Verhandlung wurde lt. „M. Ztg." hier nachmittags abgebrochen und auf morgen nachmittag 2½ Uhr vertagt. Es sind noch 20 Zeugen zu vernehmen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 8. April.

Zu der Frage der Errichtung von Handelshochschulkursen.

geht uns mit Bezug auf die bereits von uns im Auszuge wiedergegebene Denkschrift des Herrn Prof. Dr. Gothein noch folgende Zuschrift zu:

Der Gedanke einer höheren wissenschaftlichen Ausbildung für die leitenden Kräfte des Handelsstandes hat in Mannheim eine rühmliche Vergangenheit. Um die Wende des 18. Jahrhunderts entfaltete neben einer Reihe minder bedeutender Anstalten die Handelsakademie des Professors Bürmann ihre weit über die Grenzen der Pfalz hinaus anerkannte unterrichtliche Wirksamkeit.

Als nach vielen Dezennien selbstzufriedener Bedürfnislosigkeit die Ueberzeugung von der Unerläßlichkeit universaler Kenntnisse auf allen Gebieten des staatlichen und wirtschaftlichen Lebens und einer intensiveren Geistesschulung für den Großkaufmann und Industriellen sich wiederum langsam Bahn zu brechen begann, stand unsere Stadt mit in erster Reihe dieser Bewegung. Im April 1894 trat Oberbürgermeister Beck mit der Handelskammer über die Frage der Errichtung einer Handelsakademie am hiesigen Platze in Unterhandlung. In ihrem ausführlichen Gutachten vom Juli 1895 anerkannte die Kammer das dringende Bedürfnis einer erweiterten Bildungsgelegenheit für den kaufmännischen Nachwuchs, das sie durch Veranstaltung fachwissenschaftlicher Vorträge von Hochschuldozenten in Form systematischer Kurse glaubte befriedigen zu können. In bescheidenem Umfange ist diese Einrichtung in der Folgezeit durch die von Handelskammer, Börse und kaufmännischem Verein veranstalteten akademischen Vorlesungen verwirklicht worden. Der wesentlichste Erfolg des Unternehmens ist der, seine Unzulänglichkeit für den angestrebten Zweck dargetan zu haben. In der von Oberbürgermeister Beck im September 1899 veröffentlichten Denkschrift über die Reform des kaufmännischen Bildungswesens ist deshalb bereits die Notwendigkeit einer eigentlichen Handelshochschule für Mannheim nachgewiesen, als deren Vorstufe die erwähnten Vortragszyklen füglich gelten könnten. Wie überall jedoch, wo die Akademie nicht als Anhängsel bestehender Hochschulen älterer Art — Leipzig, Aachen — sondern als selbständige Anstalt — Frankfurt, Köln — errichtet wurde, erst die Millionenstiftungen edelsinniger Gönner dies ermöglichten, so bot sich auch hier wenig Aussicht, in absehbarer Zeit eine Handelshochschule erstehen zu sehen.

Einen wichtigen Wendepunkt in der Frage bedeutete der Eintritt des Herrn Professors Dr. Gothein in den Lehrkörper der benachbarten Heidelberger Universität. Es ist das Verdienst dieses Gelehrten, des Organisators der Kölner Handelshochschule, unser Stadtoberhaupt, von dem er um seinen Rat in der Sache angegangen war, darauf aufmerksam gemacht zu haben, daß das Ziel der Hochschule zu einem wesentlichen Teile sich auf einem für hiesige Verhältnisse gangbaren Wege erreichen lasse. Ein Gutachten Gotheins vom Juni 1904 empfahl die Einrichtung von Handelshochschulkursen und in einer Denkschrift vom März 1905 fanden die Vorschläge eingehende und überzeugende Begründung. Die Darlegungen Gotheins bildeten nun die Grundlage einer Ende April des Monats im Kaufhause stattgefundenen Beratung von Vertrauensmännern aus den Kreisen des Handels, der Industrie, der kaufmännischen Gehilfenschaft und der Stadtverwaltung, bei der Herr Professor Gothein seine Gedanken in lichtvoller und klarer Weise erläuterte. Ueber die Bedürfnisfrage und die Geneigtheit zur Benützung der geplanten Bildungsgelegenheit herrschte nur eine Meinung, die der unbedingten Bejahung. Die einzige Schwierigkeit von Belang bot die Bestimmung der Tagesstunden für die Vorlesungen. Nach Ansicht der Fachkreise würde nämlich der vorgeschlagene Beginn derselben um 5 Uhr abends einem ausgedehnteren Besuche sehr hinderlich sein. Man nahm deshalb statt eines Teils der Abendstunden 5—9 Uhr die Zeit von 7—9 Vormittags und 2—3 Nachmittags in Aussicht. Wie dem offiziellen Stadtratsbericht zu entnehmen ist, hat sich die Stadtverwaltung zur Mitwirkung bei der tunlichst schon auf kommenden Herbst zu bewerkstelligenden Einrichtung der Handelshochschulkurse bereit erklärt. Nunmehr ist die Handelskammer, die als Trägerin der Einrichtung in erster Linie in Betracht kommt, mit der Angelegenheit befaßt. Bei der freundlichen Haltung, welche diese Körperschaft schon vor einem Jahrzehnt zum Gedanken der fachwissenschaftlichen Bildung eingenommen hat und bei ihrem bewährten Verständnis für die modernen Bedürfnisse auf dem Gebiete des kaufmännischen Unterrichtswesens darf man einer wohlwollenden Aufnahme des Planes bei der Handelskammer sicher sein.

Zur Einführung des Schülerruderns in Mannheim.

Eine Betrachtung von Arthur Baer.

II.

In den norddeutschen Ländern, vor allem in Preußen, haben schon vor Jahrzehnten gewiegte Pädagogen und erfahrene Psychologen engherzigen Erziehern, die bestrebt waren, überall wo es anging die Rechte der Jugend zu schmälern, den Schleier von den Augen gezogen. Die Pilger'sche Schrift: „Das Verbindungswesen an norddeutschen Gymnasien" schilderte Ende der 70er Jahre des verg. Jahrh. die sittliche Verwirrung, in welche die nach den alten Prinzipien erzogene und sich selbst überlassene Jugend geraten war. „Vergebens sucht man da nach irgend einem Symptom besseren Strebens, ja auch nur nach den leisesten Anklängen geistiger Bildung. . . . ." schreibt der Verfasser, „alles starrt von einer solchen Oede und Inhaltslosigkeit, Nachäfferei studentischer Gepflogenheiten und eitler Großmannssucht, daß es schwer ist, einem andern eine Vorstellung davon zu machen, ohne in den Verdacht der Uebertreibung zu kommen" (Pilger S. 21). Die Wirkung blieb nicht aus. Man suchte Mittel der eingerissenen Verdorbenheit zu steuern und fand solche in der gesteigerten Pflege der Leibesübungen.

Besonders erwarb sich die Rudergymnastik bald so viele Freunde, daß man sie, trotz anfänglicher Bekämpfung, in den Dienst der Erziehung stellte. Eigentümlicherweise waren die ersten Gegner in den Reihen der Schulmänner selbst zu finden. Ihre Bedenken stützten sich einmal auf die allgemeine Abneigung gegen „Sport" jeglicher Art und dann auf die Verantwortlichkeit im Falle eines Unglückes, — trotzdem ein solches völlig ausgeschlossen war, da nur ganz breite, sichere Schulboote benützt werden sollten. — Hier und da veranlaßte auch die nun einmal nötige Ruderkleidung zu einem allerdings völlig verfehlten Vergleiche mit studentischem Vereinswesen. Verschiedene Herren führten als Rechtfertigung ihrer Gegnerschaft an, daß die Schüler durch das Rudern von den Hausarbeiten etc. abgehalten würden. Eine Nachfrage bei mehreren rudernden Anstalten überzeugte mich vom Gegenteil und von der Haltlosigkeit dieses Vorwurfes. Denn allgemein lobte man den Eifer, die Intelligenz der auf dem Wasser gestählten Jugend und hob ihre gute Disziplin rühmend hervor.

Wie das Gute sich überall Bahn bricht und mißgünstigen Neid siegreich verdrängt, so geschah es auch hier. Kaum waren die ersten Schülerrudervereine ins Leben getreten (Rendsburg und Ohlau, 1880) als, dank des unermüdlichen Eintretens erster Autoritäten für die neue Idee (Herr Dr. Lampe in Ohlau, die Herren Kleinsorge und Heß in Rendsburg, Herr Prof. Dr. Wagner in Berlin usw.), Neugründung auf Neugründung erfolgte:

Frankfurt a. O. (Real-G.) 1882, Neuwied (Gymn.) 1882, Kiel (Gymn.) 1883, Frankfurt (Gymn.) 1884, Berlin (Fr. W. Gymn.) 1884, Stettin (Gymn.) 1884, Greifenberg (Gymn.) 1890, Garz (Gymn.) 1891, Lauenburg (R. Sch.) 1892, Pforta (Gymn.) 1892, Berlin (Leibnitz-G.) 1892. Vom Jahre 1892 bis 1895 trat eine kleine Pause ein; da sollte plötzlich ein Umschwung eintreten, der die meisten bis dahin noch schwankenden Anstalten bewog, ihre reservierte Haltung aufzugeben und dem Beispiele ihrer Kolleginnen zu folgen.

Den Anlaß hierzu gab die berühmte Kabinettsordre Kaiser Wilhelms vom 27. Februar 1895 an den Finanzminister und den Minister der geistl. usw. Angelegenheiten:

„Um durch eine zweckmäßige Einrichtung des Schülerruderns, dieser für die Schüler der höheren Lehranstalten so heilsamen Leibesübung eine weitere Förderung zu sichern, bestimme Ich, daß dabei so verfahren wird (es folgen nun versch. Bestimmungen) und stelle zwecks Durchführung dieser Gesichtspunkte einen Betrag von fünfunddreißigtausend Mark aus Meinem Dispositionsfonds bei der General-Staatskasse zur Beschaffung eines eigenen Bootshauses etc. zur Verfügung. Auch will Ich zwei Kränze als Preis für das alljährlich stattzufindende Wettrudern aussetzen, von denen der eine für die erreichte größte Rudergeschwindigkeit, der andere für die beste Leistung hinsichtlich der Ausbildung bestimmt ist. Die Preise verbleiben den siegenden Anstalten.

Berlin, Schloß. Wilhelm R.
d. Miquel. Bosse.

Aus diesem wichtigen Aktenstück ging hervor, wie unablässig Se. Majestät für das Wohl der Jugend besorgt war und wie sie allen sich auftürmenden Schwierigkeiten zum Trotz eine Sache nicht fallen ließ, die sie für nützlich erachtete.

Die Schuldirektionen, die endlich erkannten, daß den allerhöchsten Absichten die Ausdehnung des Ruderns auf sämtliche Mittelschulen der preußischen Monarchie, die irgend Gelegenheit dazu hätten, durchaus entspreche, begannen dem Wunsche des Kaisers nachzukommen. Dies äußerte sich in den nun wieder rasch aufeinander folgenden Neuerrichtungen: Dresden, Leipzig, Danzig, Stargard, Treptow, Bromberg, Berlin (9 Anstalten), Breslau, Frankfurt, Bonn, Dessau, Kiel, Posen, Dortmund usw. Heute bestehen in Norddeutschland über 60 Schülerrudervereine.

* Fernsprechnotiz. Laut Mitteilung der Kaiserl. Oberpostdirektion Karlsruhe an die Handelskammer ist der Sprechverkehr zugelassen zwischen Mannheim und Hintersteinau, Sterbfritz (Hessen-Nassau), Wernshausen a. d. Werra (Sachsen-Meiningen) bei einer Sprechgebühr von Mk. 1.—, Chatelineau (Gruppe Charleroi, Belgien) bei einer Sprechgebühr von Mk. 3.—, ferner ab 10. April 1905 der beschränkte Sprechverkehr zwischen Mannheim und Feldkirchen bei München bei einer Sprechgebühr von Mk. 1.—, endlich der unbeschränkte Sprechverkehr zwischen Weinheim a. Bergstraße und Aachen, Bielefeld, Dortmund, Duisburg, Eschweiler, Hagen (Westf.), Hörde, Homberg (Rhein), Hilkrup, Jülich, Mülheim (Ruhr), München-Gladbach, Münster (Westf.), Oberhausen (Rheinland), Remscheid, Rheydt (Bez. Düsseldorf), Ruhrort, Stolberg (Rheinland), Gelsenkirchen bei einer Sprechgebühr von Mk. 1.—

MARCHIVUM

* **Verkehrsnotiz.** Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß im Monat April an Sonn- und Feiertagen die Sonntagszüge nach Heidelberg und Neckargemünd gemäß dem veröffentlichten Fahrplane wieder verkehren.

* **Preußisch-Hessischer Sommerfahrplan.** Der endgültige Entwurf zum Sommerfahrplan der Preuß.-Hess. Eisenbahndirektion Mainz ist soeben erschienen. Die Interessenten werden gebeten, ihn auf dem Bureau der Handelskammer einzusehen.

* **Jubiläum.** Fräulein Anna Schleicher, Direktrice im Modewaren-Geschäft von Babette Maier, Inhaberin Bab. Schlagenhauf, feiert morgen Sonntag das Jubiläum ihrer 20jährigen Tätigkeit bei dieser Firma. Möge es der Jubilarin vergönnt sein, noch recht lange ihre geschätzte Kraft dem Geschäft zu widmen, in welchem sie stets zur größten Zufriedenheit ihrer Prinzipalin gewirkt hat.

* **Die Städte der Städteordnung erheben 1905 an Umlagen:** Konstanz und Offenburg 70 Pfg., Lahr 60 Pfg., Mannheim und Baden 53 Pfg., Bruchsal 51 Pfg., Heidelberg 50 Pfg., Pforzheim 47 Pfg., Karlsruhe 45 Pfg. und Freiburg 40 Pfg.

* **Zwangsversteigerung der Großh. Notariat III.** Bei der Versteigerung des Grundstücks des Bäckers Robert Weindel dahier, Kleine Wallstadtstraße 30, blieb Privatmann Augustin Adrian in Waldhof Meistbietender mit dem Gebot von M. 9640. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von 17 400 M. Zuschlag erfolgt in 8 Tagen. — Bei der Versteigerung des Zimmermeister Wilhelm Plösch dahier gehörigen Grundstücks, Lortzingstraße 39, blieb die Firma Hermann Gerngroß in Mannheim mit dem Gebot von M. 4001 Meistbietender. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 54 300. Zuschlag in 8 Tagen. — Das Grundstück der Wirt Gustav Murr Eheleute dahier, D 4, 11, zur „Stadt Athen", wurde dem Kaufmann Leopold Mayer II in Neustadt a. H. und Agent Isidor Kalter in Mannheim je zur Hälfte um Mark 51 782.82 zugeschlagen. Außerdem sind Hypotheken zu übernehmen in Höhe von M. 76 200. Gesamtkostenpreis des Grundstücks Mark 127 982. Amtliche Schätzung M. 132 000.

* **Die Parademusik fällt am nächsten Sonntag aus.**

* **Vom Wetter.** Die Frostnacht vom Donnerstag zum Freitag hat leider überall schweren Schaden angerichtet. Am Mittelrhein sank das Thermometer auf 3—4 Grad Celsius unter Null. Die schon blühenden Aprikosen, Pfirsiche und Frühbirnen, sowie die Gartengewächse haben sehr gelitten. In manchen Orten der Umgebung Wiesbadens fand man 2 Zentimeter dickes Eis. Homburg bot gestern ein Bild wie im tiefsten Winter. Der starke Schneefall hielt während des gestrigen Tages ungeschwächt an. Im Riesen- und Glatzer Gebirge herrschte am Donnerstag ein heftiger Schneesturm. Auf der Prinz-Heinrich-Baude waren 9 Grad Kälte. Hier zeigte heute morgen in der Stadt das Thermometer 1 Grad Wärme nach Reaumur.

* **Saalbau Mannheim.** Morgen Sonntag gibt das Ensemble „Job Classen" 2 Vorstellungen und zwar nachmittags 4 Uhr eine Familien-Vorstellung zu bedeutend ermäßigten Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In der Nachmittags-Vorstellung geht die Burleske „Tünnes im Harem" zum letzten Male in Szene, während abends die letzte Aufführung von „Tünnes u. Schäl auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatze" stattfindet. Es sei noch bemerkt, daß morgen der letzte Sonntag ist, an welchem das so rasch beliebt gewordene Ensemble in Mannheim gastiert. Am Montag wird die urkomische Posse „Tünnes in der Kaltwasser-Heilanstalt" gegeben.

* **Kolosseumtheater.** Die dramatische Bearbeitung des bekannten Storch'schen Romans „Hinko der Freiknecht" von Charlotte Birch-Pfeiffer gelangt Sonntag den 9. April, nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr, neu einstudiert zur Aufführung. In der Partie des Hinko betritt Herr Fritz Güngel aus Ludwigshafen zum ersten Male die Kolosseumsbühne, ferner Fräulein Waizenecker von hier, beide talentierte Anfänger. Wir wünschen den Kunstjüngern den besten Erfolg. In weiteren Hauptpartien sind beschäftigt: Herr Gürtler (König Wenzel), Hr. Mandl (Scharfrichter Jobst), Hr. Nissen (Gottschalk), ferner die Damen Kersebaum, Nissen und Detschi. Den Besuch der Vorstellungen empfehlen wir bestens.

* **Kaiserpanorama D 3, 13.** Eine Nordlandreise von Stavanger bis Hammerfest und zum Nordcap, sowie Aalesund vor dem Brand ist von morgen Sonntag ab ausgestellt.

Polizeibericht vom 8. April.

Unfälle: Am 6. d. Mts., abends 5½ Uhr brachte ein lediger Tapetendrucker in einer Tapetenfabrik hier seine rechte Hand in eine Maschine, wodurch er einen Bruch des Armes und eine schwere Verletzung des Daumens davontrug. Der Verletzte wurde mittelst Sanitätswagens ins Allg. Krankenhaus verbracht.

Beim Abspringen von einem Pritschenwagen geriet am 7. d. Mts. nachmittags ein verheirateter Taglöhner aus Neckarau in einer Fabrik auf dem Lindenhof unter die Räder, wurde überfahren und am linken Fuße verletzt.

Körperverletzungen. Im Hausgang J 2, 7 wurde in der Nacht vom 6. zum 7. d. Mts. ein lediger Kaufmann von zwei Taglöhnern durch Schläge mittelst eines Ochsenziemers körperlich verletzt.

Bei einem Streit zwischen Schiffern erhielt in vergangener Nacht ein Matrose aus Duisburg einen Messerstich in den linken Oberarm.

Ein verheirateter Taglöhner von hier versetzte gestern vormittag in einer Lagerhalle auf der Mühlau einem in G 7, 14 wohnenden Taglöhner einen Schlag mit einem Hammer auf den Kopf und verletzte ihn so, daß er sich im Krankenhaus verbinden lassen mußte.

Verhaftet wurden 20 Personen, darunter ein von der Staatsanwaltschaft Pforzheim wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgter Kutscher aus Tullan, zwei Taglöhner von hier und zwei Former wegen in letzter Zeit hier und in der Umgebung verübter Hasen- und Hundediebstähle, ein Wirt von Haßmersheim, wohnhaft hier, wegen Sittlichkeitsverbrechens und 2 Taglöhner von Käferthal wegen schwerer Körperverletzung.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Theater-Notiz. Für die Sonntag den 9. d. M. stattfindende Verpflichtungsvorstellung Abonn. Abteilung D „Mignon" benützen die Inhaber einzelner Logenplätze die betr. Jahresabonnementskarte, die Sperrsitzabonnenten die letzte Karte im Abonnementblock.

cc. **Japanische Ausstellung.** In dem stimmungsvollen Oberlichtsaale der Musikalienhandlung von Just. Schiele in der Kunststraße hier ist nur auf einige Tage jene reichhaltige Kollektion echt japanischer Kunstwerke unter freiem Eintritt ausgestellt, die dem Kunstgewerbeverein „Pfalzgau" von dem japanischen Importhause A. Wagner-Berlin zur Einführung in die Kunst des japanischen Inselreichs überlassen wurde. Gleich der Gesamteindruck der Ausstellung ist vornehm, das Arrangement mit feinem Geschmack getroffen und so sorgfältig nuanciert, daß auch der kleinste Gegenstand zu bester Wirkung kommt. Die flott und lebendig gemalten Plakate rühren von der Hand einer hiesigen Künstlerin her. Die Ausstellung umfaßt für die verschiedensten Fächer der japanischen Kunst sehr charakteristische und wertvolle Arbeiten. Die Malerei und Zeichnung ist durch eine große Anzahl prächtiger Farbenholzschnitte erster Künstler vertreten. Die kühnste Linienführung, der lebendigste und bewegteste Ausdruck sind hier mit einem vornehm wirkenden Stil und einem tonschönen Kolorit vereinigt. Die berühmtesten japanischen Meister Utamaro, Hiroshige, sowie Kiyonaga, Korinsai, Heischi, Toyokuni, Schuncho u. A. glänzen hier mit hervorragenden Werken ihrer großen Kunst. Nicht weniger bedeutend zeigt sich die Bildhauerei der Japaner, hier durch feine Bronze-, Elfenbein- und Holzschnitzarbeiten zur Anschauung gebracht. Vom Heiligenbild bis zum Genrestück, vom Tierstück bis zum ornamentalen Schmuck — alles ist mit origineller Meisterschaft behandelt. Zu solchen bildhauerischen Arbeiten sind vielfach auch die Handgriffe (Netzki) der Medizindosen (Inro) gestaltet. Zu den plastischen Werken kunstgewerblicher Art gehören die edel geformten Silberschalen, die Zinn- und Bronze-Vasen, die sich längst eines Weltrufes erfreuen. In prachtvoll leuchtenden Farben erstrahlen eine Reihe von Gefäßen und Schalen mit Glasflußbildern. Bewundernswerte Stahl- und Eisenarbeiten sind die reich verzierten Dolche, Schwertstichblätter und Zwingen. Feine Lederarbeiten und Silberbeschläge, sowie Bambusdecor ergänzen die Verzierungen dieser Waffen. Am originellsten ist von den Japanern das kunstgewerbliche Gebiet der Lackarbeiten ausgebaut. Hier ist eine Fülle von vortrefflichen und schönen Arbeiten dieser Art vorhanden. Schreibkästchen, Dosen, Tragschränkchen, Tabletten, Hüllen zu den Taschenaltären u. A. sind in Schwarz- und Goldlackarbeit mit landschaftlichen und figürlichen Zeichnungen oder prächtigen Perlmuttereinlagen hier zu sehen. Von den Elfenbeinarbeiten kunstgewerblicher Art verdienen die fein gearbeiteten Messer und Kämme mit silberner Emaillierung besondere Beachtung. Die Figuren eines Fischhändlers und eines Ausrufers sind ebenfalls mit erstaunlicher Meisterschaft in Elfenbein geschnitten. Als höchst geschmackvolle Achatarbeit wäre noch eine kleine Schale hervorzuheben. Eine Reihe haarscharf und fein ausgeführter Schablonen, prächtiger und tonschöner Vorsatz und Lederpapiere dürfen nicht unerwähnt bleiben. — Soeben hat die zeitgemäße Ausstellung noch eine ganz hervorragende und äußerst wertvolle Bereicherung aus hiesigem Privatbesitz erfahren. Geh. Kommerzienrat Karl Reiß überließ der öffentlichen Besichtigung eine große Anzahl der kostbarsten japanischen Kunstobjekte, die er selbst auf seiner Reise in Japan gesammelt hat. Eine große herrliche Moisonne-Vase dürfte zu den bedeutendsten Werken japanischer Kunst überhaupt gehören; weitere Vasen dieser Art führen die hohe Entwickelung der japanischen Glasflußtechnik ebenfalls vor Augen. Eine Porzellanvase mit plastischem Schmuck ist von außergewöhnlicher Kostbarkeit. Eine Lackarbeit großen Stiles in Gestalt eines Wandschirmes, ein Kästchen mit origineller Raumausnutzung, eine kleine Nachbildung eines Teehauses, Hornschnitzereien (ein Wagen, ein Schiff in Relief darstellend), ein Holzbildhauerwerk (Gott der Weisheit, verschiedene Gebrauchsgegenstände (Eßstäbchen, ein reich geschmücktes Schwert, Schuhe, Sandalen u. A.), Köpfe in eigenartiger Naturnachahmung und ein Cyklus entzückender Kinderbilder, Trachten- und Genrestücke gehören ferner zu den freundlichst überlassenen Wertobjekten. Eine interessante Ergänzung der Ausstellung bildet die Sammlung japanischer Kotalieder, die Fräulein Anna Reiß vor einiger Zeit mit feiner Würdigung der Originalität dieser Kompositionen herausgegeben hat und die hier in dieser Sphäre japanischer Kunst zu ganz neuem Verständnis kommen dürften. Der Besuch der Ausstellung wird sich durch diese bedeutende Bereicherung aus Privatbesitz noch wesentlich erhöhen.

Karlsruher Künstlerfest. Man schreibt uns: Die dreitägige Weltausstellung naht ihrer Vollendung. Sie wird ein vollständiges Bild modernen Kulturlebens geben mit allen Licht- und Schattenseiten unseres Daseins. Auch für Vergnügen und leibliche Nahrung ist reichlich Sorge getragen. So sind besondere Maschinen aufgestellt zum Schneiden und Streichen der Butterbrode, das Bier wird direkt aus München durch Kohlensäurepressen zur Festhalle geleitet. Es wartet ferner ein lenkbares Luftschiff zur Auffahrt in den Aether, ein dreißigstöckiger Wolkenkratzer ragt in den Himmel, während ein Tiefseeaquarium die neuesten Ergebnisse der Meeresforschung enthält usw. Der Eintritt ist in Anbetracht des allgemeinen Interesses und des Zwecks für Sonntag den 9. April auf 1 M. ermäßigt. Karten sind im Vorverkauf hier zu haben in der Musikalienhandlung Just Schiele, Kunststr., Cigarrenhandlung A. Strauß, E 1, 18 und in der Kunsthandlung A. Donecker, L 1, 2.

Der Archäologenkongreß auf der Akropolis im Parthenon (Athen) wurde in Gegenwart des Königs von Griechenland durch den Kronprinzen eröffnet.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Metz, 8. April. Vor dem Kriegsgerichte des Gouvernements erschien gestern der Musketier Ewald Böhle von der 7. Kompagnie des 78. Infanterieregiments, der wegen vorsätzlicher Tötung ohne Ueberlegung unter Mißbrauch der Dienstwaffe und Verletzung des Wachtreglements angeklagt war. Der Angeklagte hatte vor etwa 5 Wochen auf Posten vor dem Bahnhofe Devant les Ponts den Rentner Baugener erschossen. Es waren 15 Zeugen und zwei sachverständige Aerzte geladen. Der Vertreter der Anklage beantragte 3 Jahre Gefängnis. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu 8 Monaten Gefängnis. Als erheblich strafmildernd wurde hervorgehoben der Mangel an Auffassung der Instruktion, ferner, daß Böhle aus Angst und in Uebereilung die Handlung begangen habe. Erschwerend war der Umstand, daß die Tat auf offener Straße unter Gefährdung eines Menschenlebens erfolgt ist.

* Essen (Ruhr), 7. April. Auf Bahnhof Naugel stießen zwei Güterzüge zusammen. Ein Bremser wurde getötet.

* Berlin, 7. April. Wegen der Gefahr der Genickstarre wurden heute Vormittag 40 Sachsengänger auf dem Schlesischen Bahnhof zu Berlin angehalten und unter ärztliche Beobachtung gestellt.

* Gumbinnen, 7. April. Als heute früh ein Teil der vierten Komp. des 33. Regts. die auf Pontons erbaute sog. Militärbrücke über den Pissafluß passierte, durchbrach diese plötzlich in der Mitte. Eine Anzahl Soldaten und ein Offizier stürzten ins Wasser. Der Füsilier Bielhauer aus Gelsenkirchen ist ertrunken. Die übrigen wurden gerettet.

* Paris, 7. April. Der mit der Untersuchung der Verschwörungs-Angelegenheit betraute Richter Chenebenoit hat 4 Offiziere, darunter den Hauptmann Metivier vom 7. Kolonial-Regiment, die der Hauptmann Tamburini für sein Komplott anzuwerben versucht haben soll, als Zeugen vorgeladen. Es heißt, daß eine Anzahl Offiziere einer Nachbargarnison von Paris die Pläne Tamburinis gekannt haben. Die Polizei hat auch Nachforschungen in Betreff einer vor kurzem gegründeten bonapartistischen Zeitschrift „Les Annales Françaises" eingeleitet, die aufreizende Aufrufe an die Armee veröffentlichte und ihren Lesern Gras-Gewehre und Revolver zu billigsten Preisen als Prämie anbot. Die Gründer dieses Blattes sind ganz unbekannte Leute. In politischen Kreisen hält man das von einzelnen Journalen verbreitete Gerücht, daß General Négrier irgendwie in die Angelegenheit Tamburini verwickelt wäre, für absolut unglaubwürdig. Die Gras-Gewehre konnten bisher nicht aufgefunden werden. Die Polizei hat nur ermittelt, daß sie zuletzt von Nanterre nach Levallois bei Paris transportiert worden sind.

* Wien, 7. April. Im Budgetausschuß des Abgeordnetenhauses erklärte der Ackerbauminister, er werde auf Einhaltung der Veterinärkonventionen dringen und wies auf die sofortige Intervention in der Angelegenheit der Behandlung österreichischen Viehs auf den Märkten von Köln, Berlin und Frankfurt hin.

* Rom, 7. April. Im Senat legte Minister Rava den deutsch-italienischen Handelsvertrag vor, der der Kommission überwiesen wird, die sich mit der Beratung der Verträge befaßt.

* Rom, 7. April. Die heutigen Leitartikel der „Tribuna" und „Patria" deuten in Kommentaren der gestrigen Trinksprüche Italiens Doppelstellung als Deutschlands Verbündeten und Frankreichs Freund dahin, daß diese Stellung Italien zum geeignetsten Vermittler in der marokkanischen Frage mache.

* Calcutta, 7. April. Ein aus Dharmsaleh eingegangenes Telegramm meldet, daß sieben europäische Kinder und 140 Soldaten, meist Gurkhas, bei dem letzten Erdbeben umkamen. 71 Gurkhas werden noch vermißt. Der Verlust der Soldaten rührt daher, daß die aus Steinen gebaute Kaserne zusammenstürzte.

* Madrid, 7. April. Der Ministerpräsident versprach den Studierenden, ihrer Forderung gerecht zu werden. Der Unterrichtsminister reichte infolge dessen seine Entlassung ein. Darauf zog der Ministerpräsident sein Versprechen zurück, um eine Ministerkrise zu vermeiden. Der Erfolg ist, daß die Studenten noch einmal den Besuch der Vorlesungen einstellten.

* Konstantinopel, 7. April. Ein Irade des Sultans betr. die französischen Forderungen wurde erlassen. Es gesteht 150 000 Lst. Entschädigung für die Eisenbahn-Damaskus-Mezerib zu, bewilligt den Bau der Bahn Hama-Aleppo mit 1350 Kilometer Garantie und ordnet die Zahlung der fälligen Schuld von 50 000 Pfund an die Quaigesellschaft an.

Der Krieg.

Vom Kriegsschauplatz.

* Tokio, 7. April. (Reuter.) Die Hauptmacht der Russen, die in der Nachbarschaft von Chinchiatun geschlagen wurde, ist in der Richtung nach Shunien-Ching ausgewichen. Ein Teil zog sich auf die Fenghunstraße zurück. Am Abend des 5. April sind keine Russen südlich von Hsinlitun, acht Meilen nördlich von Chinchiatun gesehen worden. Eine kleine russische Abteilung ist noch im Besitz von Taisiyo, 26 Meilen östlich von Weiyuanpaomen.

* Petersburg, 7. April. (Petersb. Tel.-Ag.) Ein Telegramm des General Charkoewitsch vom Generalstab meldet heute: Gestern zwangen unsere Jäger japanische Kavallerie, sich von Erdaheze nach Tsuluchu zurückzuziehen. Eine unserer Abteilungen, die am Morgen des 4. April Tsintsaiua erreichte, zwang den Feind, der 6000 Chunchusen bei sich hatte, zum Kampf. Ueber den Ausgang sind keine Nachrichten eingegangen.

* London, 8. April. Der „Standard" meldet aus Singapore vom 7. ds. Mts.: Ein Küstendampfer, der in Penang angekommen ist, sah 27 Kriegsschiffe 70 Meilen von Penang kreuzen.

Die Lage in Rußland.

* Petersburg, 7. April. Aus Verkhnie Dnieprovsk wird berichtet: Auf den Gütern des Fürsten Kotschubey hat sich unter der ländlichen Bevölkerung eine Bewegung geltend gemacht, die auch auf die benachbarten Dörfer übergegriffen hat. Dort drohen die sehr erregten Bauern die Ländereien aufzuteilen. Im Zentrum des Bezirks wurden Kosaken zusammengezogen.

* Helsingfors, 7. April. Petersb. Tel.-Ag. Gouverneur Fürst Obolenski, der heute früh hierher zurückkehrte, wurde auf dem Bahnhofsplatze von einer etwa 5000 Köpfe zählenden Menschenmenge, darunter vielen Damen, die Blumensträuße trugen, erwartet. Der Gouverneur stieg indessen schon am Bahnhofe Fredriksberg aus und fuhr von dort nach seinem Palais. Vor diesem sammelte sich bald nach seiner Ankunft eine große Menschenmenge an, die sich erst allmählich zerstreute, nachdem Obolenski zwei große Blumenarrangements entgegennahm.

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms,
für Feuilleton und Kunst: Fritz Kayser,
für Lokales, Provinzielles u. Gerichtszeitung: Richard Schönfelder,
für Volkswirtschaft und den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel,
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.
G. m. b. H.: Ernst Müller.

Urinuntersuchungen werden aufs sorgfältigste ausgeführt. Pelikan-Apotheke, Q 1, 3.
55816

Hof-Möbelfabrik L. J. Peter,
Mannheim, C 8, 3. 51352
(Inhaber: L. J. Peter und Emil Krauth.)
Werkstätten für Wohnungs-Einrichtungen
aller Stilarten, einfachster, wie reichster Ausführung.
Weltausstellung St. Louis 1904 „Goldene Medaille".

NESTLE's Kindermehl.
Altbewährte Nahrung für Kinder, Kranke, Genesende. Verhütet u. beseitigt Diarrhoe, Brechdurchfall, Darmkatarrh.
55061

Montag geht's los! in allen Ecken, vom Ofen bis in den Keller: das Wischen, Abseifen, Fegen, Schrubben, Putzen, Waschen, Scheuren, Reinmachen. Vor den Feiertagen soll alles blitzsauber werden. Luhns Salm.-Terp.-Kernseife und Luhns Wasch-Extrakt mit rotem Band haben sich hierbei seit Jahren allerbestens bewährt, weil der Anstrich nicht leidet, auch alles mit der milden, sparsamen Lauge von Luhns bekanntlich geschont bleibt. In allen besseren Geschäften kauft man deshalb jetzt Luhns. Wo etwa noch nichts vorrätig, wende man sich direkt an Luhns Seifenfabrik in Barmen, dann wird Ihnen sofort die nächste Verkaufsstelle mitgeteilt!

Baden-Baden. Förster's Restaurant zum „Goldenen Kreuz" erstes u. feinst. Etablissement. Münch. u. Pils. Bier
24a

Streng feste Preise! Eigene Fabrikation!

Ausserordentlich Günstige Gelegenheit!!

Herren-Anzüge aus Buxkin und Cheviot Mk. 11
Herren-Anzüge aus Ia. Buxkin und Cheviot Mk. 16
Herren-Anzüge aus Kammgarn und Melton, einfarb. Stoffe und moderne Karos Mk. 22
Herren-Anzüge aus Ia. Kammgarn und Melton gute Verarbeitung Mk. 27
Herren-Anzüge modernste Muster auf Rosshaar gearbeitet Mk. 32
Herren-Anzüge hochaparte Dessins eleganteste Verarbeitung Mk. 38
Herren-Anzüge aus Masstoffen vollständiger Ersatz für Mass Mk. 45
Knaben-Anzüge verschiedene Posten auffall. billig

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge
in enormer Auswahl
von Mk. 5.— bis Mk. 32.—

Alle Anzüge sind in unserer eigenen Kleiderfabrik angefertigt und auf das Solideste verarbeitet.

Riesige Auswahl in Gehrock-, Frack- und Jackets-Anzügen Hosen, Pelerinen, Loden-Joppen sowie Arbeitsbekleidung.

Eigene Masschneiderei im Hause. 56189

Gebr. Stern

Herrenkleider-Fabrik

Mannheim, Q 1, 8 Breite Strasse | Heidelberg Hauptstrasse No. 90

Beachten Sie unsere 5 Schaufenster.

Reelle Verarbeitung! Solide Bedienung!

Bekanntmachung.

Die Inhaber von Pfandscheinen vom Monat **März 1904** Lit. A Nr. 44776 bis mit Nr. 54048 Lit. C Nr. 17006 bis mit Nr. 25276 werden aufgefordert ihre Pfänder im Laufe des Monats April 1905 einzulösen, andernfalls dieselben zur Versteigerung gebracht werden.

Mannheim, den 31. März 1905.
Städtisches Leihamt:
Hörmann. 56090

Liederkranz

Samstag, 8. April 1905, abends $1/2$9 Uhr

Gesamtprobe
(Schillerfeier)

Wir bitten um vollzähliges und pünktliches Erscheinen.
Der Vorstand. 56214

Habe in dem Hause **R 7, 35,** parterre, ein
Techn. Bureau für Hoch- u. Tiefbau
errichtet. **Otto Zeltner**
Architekt und Bau-Ingenieur.

Obiges Bureau fertigt: Baupolizei-Projekte und Ausführungs-Zeichnung. für: Wohn- und Geschäftshäuser, Villen etc., Fabrikbauten u. industr. Anlagen.

Projektiert: Wehr- u. Wasserkraftanlagen, Fabrikkanäle, Turbinen-Einbauten etc. Kanalisation, Wasserversorgung.

Kostenberechnungen, Bauleitung, Abrechnungen und Techn. Gutachten. 56153

Modell-Confection

für Herren, Jünglinge und Knaben.

Einsegnungs-Anzüge a. soliden, tiefschwarzen Stoffen, unübertroffen in Auswahl und Sitz Mk. 15, 12, 10, 7, 5.–
Einsegnungs-Anzüge a. besten Stoffen, beste Arbeit, fast alles auf Rosshaar gearbeitet Mk. 24, 21, 18, 15.–
Herren-Anzüge elegante Façons, neueste Farbenstellungen Mk. 21, 18, 15, 12, 8.–
Herren-Anzüge beste Schneiderarbeit, hochfeine Ausstattung, die feinsten Dessins Mk. 33, 30, 28, 27, 24.–
Herren-Anzüge Ersatz für Mass, alles auf Rosshaar gearbeitet, die neuesten Modelle Mk. 45, 42, 40, 35, 33, 30.–
Gehrock-Anzüge elegante Façons, bewährte Qualitäten, für jede Figur Mk. 54, 52, 45, 40, 38, 32, 27.–
Frühjahrs-Paletots die neuesten Farben, die besten Stoffe, anschliessende Schnitte und Glockenformen Mk. 45, 40, 38, 33, 25, 20, 15, 10.–
Herren-Hosen alle Qualitäten, alle Stoffe für jede Figur, vornehme Schnitte Mk. 15, 12, 10, 8, 7, 6, 4, 3, 2.–

Spezial-Abteilungen: Garderobe für schlanke, grosse und dicke, kurze und untersetzte Herren

Unsere Konfektion behält infolge ihrer guten Verarbeitung bis zum letzten Augenblick ihre vornehme Façons.

Gebrüder Wronker

56223 **Mannheim, Q 1, 2**

Etablissement I. Ranges für modernste fertige Herren- u. Knaben-Kleidung.

Oeffentliche Versteigerung.

Montag den 10. und Dienstag den 11. April 1905 jeweils nachmittags 2 Uhr beginnend, Fortsetzung der Versteigerung der zur Konkursmasse **B. Wirth Nachf. Emma Schlosser dahier** gehörigen Gegenstände im Pfandlokal Q 4. 5, II. Stock. Osterattrappen versch. Art, Grammophon, Chocoladewar. aller Art und anderes mehr. Für Wiederkäufer sehr geeignet. Die Versteigerung findet bestimmt statt. 23760

Mannheim, 8. April 1905.
Weber, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Versteigerung.

Montag, den 10. April 1905, nachmittags 2 Uhr, werde ich im Pfandlokal Q 4, 5, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 23751

Möbel und Gegenstände verschiedener Art.

Ferner werde ich bestimmt versteigern:

1 Garnitur, 1 Divan, 1 Waschkommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Spiegel m. Konsole, 1 Sofatisch, 2 Oelgemälde, 1 Spiegel, 1 Küchenschrank, **ca. 71 Kistchen Cigarren,** 1 Partie feine Rauch-, Cigaretten und Cigarrenspitzen.

Mannheim, den 8. April 1905.
Weiler,
Gerichtsvollzieher,
L 4, 12.

Gemüse-Konserven
zu ermässigten Preisen
junge Erbsen
2 Pfd.-Dose 55 Pfg.
mittelfeine junge Erbsen
2 Pfd.-Dose 70 Pfg.
feine junge Erbsen
2 Pfd.-Dose 95 Pfg.
Tomaten 2 Pfd.-Dose 85 Pfg.
Karotten, Leipzig. Allerei
Prinzessbohnen
Schnittbohnen
Stang- u. Schnittspargel
Champignons
Preisselbeeren
Malta-Kartoffeln
Matjes-Häringe
Compotfrüchte
in $1/1$ und $1/2$ Dosen
Metzer Mirabellen
2 Pfd.-Dose 80 Pfg.
Pflaumen, Kirschen
2 Pfd.-Dose 95 Pfg.
Aprikosen, Birnen
Melange etc.
empfiehlt 23774
J. H. Kern, C 2, 11.

Frischen Rheinsalm
Flußsalm
Nordsalm
Prachtvolle
Angel-Schellfische
auch große bis 6 Pfd. schw.
Seezungen, Rotzungen, Cabljau
Steinbutt, Flußhecht
Schollen
Matjesheringe
Maltakartoffeln
feinst gewässerte
— Stockfische —
Schöne
Hahnen, Poularden
Capaunen, Tauben
französische Poularden
Enten, Gänse.
Obst- u. Gemüse-
Conserven
empfiehlt 23773
Louis Lochert
zum „goldenen Fisch"
Q 1, 9 am Markt
dem Kasino gegenüber.

Außerordentlich billig zu verkaufen.

7 Büffets, 10 Taschendivane, 6 komplette Schlafzimmereinrichtungen, eine Partie Ausziehtische, Chiffoniers, bessere Waschkommoden 2c. 2c.

D 3, 16.

PS. Die Möbel sind beste Qualitäten, die Preise derart billig, sodaß nur gegen **Barzahlung** verkauft wird. 1875

Statt jeder besonderen Anzeige.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Mitteilung, dass meine Frau und unsere liebe **Mutter,** Schwester, Schwägerin und Tante, Frau 56194

Katharina Ruppender,
geb. Schneider

im Alter von 45 Jahren gestern Abend nach kurzem schweren Leiden verschieden ist.

Mannheim, (Burgstr. 1) Karlsruhe, 7. April 1905.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Sylvester Ruppender nebst Kinder.

Die Feuerbestattung findet Sonntag, den 9. April, nachmittags 2 Uhr statt.

Stellen finden

Bureau-Verband „Reform"
2 Stadtreisende,
2 Lageristen, hier,
1 Korrespondentin, hier,
1 Filialleiter,
3 Reisende,
2 Korrespondenten,
1 Architekt,
3 Techniker,
1 Bauassistenten,
Kassierer, Kommis, Verkäufer.
H 4, 9, eine Treppe. 1877

1 Dekorateur,
sowie 23761
1 Polsterer
gesucht, nur erste Kräfte.
Schöttle & Dortail
Straßburg i/Els.

Kohlengroßhandlung sucht branchekundigen, tüchtigen
Reisenden.
Offerten unter ausführlicher Angabe der seitherigen Tätigkeit und der Gehaltsansprüche unter Nr. 23772 a. d. Exped. ds. Bl.

Kohlen-Großhandlung
sucht branchekundigen, tüchtigen
Reisenden.
Offert. unter ausführlicher Angabe d. seitherig. Tätigkeit u. der Gehaltsansprüche unter Nr. 23743 an die Exp. d. Bl.

Modistinnen und Kleidermacherinnen gesucht. 1822
Grün's Färberei, P 3, 13a.

Tüchtiger
Damenschneider
sofort gesucht. 23753
M 2, 1, 1 Treppe.

Eine **größere, gut eingeführte Firma sucht** einen im Verkehr mit Privatkundschaft gewandten, an rege Tätigkeit gewöhnten Mann als
Reisenden u. Einkassierer
gegen **Fixum und hohe Provision.** 9e6
Kleine Kaution erforderlich.
Bewerber, welchen an einer dauernden, lohnenden Stelle gelegen ist, wollen Offerten unter Angabe des Alters und der bisherigen Tätigkeit einreichen unter **J. 459 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.**

Für mein Manufaktur- und Damen-Konfektionsgeschäft suche eine tüchtige
Verkäuferin
mit guter Figur.
Angebot, mit Bild u. Gehaltsansprüchen erbitte gefl. u. Nr. 22758 an die Exped. ds. Blattes

Gesucht: [illegible] junges Mädchen für [illegible], Köchinnen, [illegible] hier und auswärts 23723
Bed-Rebinger, P 4, 5.

Taillen-Arbeiterinnen und Lehrmädchen sofort gesucht 1816 F 3, 5, 4. St.

Zuarbeiterin für Kurzwaren u. Büffetdame nach auswärts sowie Hausu. Zimmermädch. sucht sofort 1812b Stell.-Insitt. **Hornig, R 3, 9.**

Ein fleißig., solid. Mädchen sofort gesucht. 1851
Delikatessengeschäft Engel, L 14, 4.

Tücht. Zimmermädchen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Pension Dr. Marsch,
L 14, 16, 3. St. 1838

Mädchen für alle Arbeit gesucht. 23757
Weinhaus Bernh. Hebelstr. 3.

Ein braves Mädchen für häusliche Arbeiten zu kleiner Familie sofort gesucht. — **L 14, 15,** 2. Stock.

Ein ordentliches **Mädchen** für häusliche Arbeiten sof. gesucht. 1851 **L 11, 8.**

Kindermädchen für Nachmittags ges. 1874
Stadtbaurat **Perrey,** Hebelstr.

Eine brave tüchtige Putzfrau gesucht. — Zu erfr. in der Exp.

Monatsfrau gesucht.
H 7, 32, III. St. 1856

Wasch- u. Putzfrau gesucht.
23749 Dammstraße 10.

Ein Lehrmädchen wird gegen gute Vergütung gesucht. 1870
Konfektionshaus Simon, H 2, 21.

Stellen suchen.

Jung. Manufakturist, 21 J. a., in Teppich-, Möbel-, Weißw. und Linoleumbranche vertr., sucht sofort oder später Stellung als Verkäufer, Lagerist und Dekorateur. — Offert. unter Nr. 1844 an die Expedition.

Techniker
Absolvent ein. höh. techn. Fachschule, 20 J. a., militärfrei, m. gut. Zeugn., sucht sofort od. spät. **Stellung.**
Off. u. Nr. 1867 a. d. Exped.

Jüng. Zuschneider, i. erstkl. Geschäft., sucht sich zu verändern. Ref. zu Diensten. Off. unt. **N. 9. 1844** an die Exp. d. Bl.

Ein **Mädchen** sucht Stelle zur Aushilfe. 1793
Zu erfr. **H 6, 10,** 4. St. lks.

Wirtschaften.

Hotel-Restaurant
an kautionsfähige tüchtige Wirtsleute zu vermieten. 23660
Näheres L 12, 15.

Gesucht für eine Wirtschaft mit Metzgerei und Laden, gut gelegen, zum baldigen Antritt ein **Zäpfler oder Pächter.**
Offerten unter Nr. 23742 an die Exped. d. Bl.

Gesucht für eine Kantine resp. Wirtschaft in der Nähe von Mannheim - Schwetzingen ein **Pächter oder Zäpfler** mit Anzugs-Dkm. — Offerten unter Nr. 23741 an die Exped. d. Bl.

Miethgesuche

Wohnung
von 4 Zimmern und Zubehör mit Bad in ruhigem Hause von älterer kinderlosen Familie per 1. Juli oder früher 396
gesucht.
Off. m. Preisang. unt. K. 6664b an Haasenstein & Vogler, A.-G., hier.

Junger **Kaufmann** sucht per 1. Mai **möbl. Zimmer** in Nr. B—E. Offerten mit Preis unt. Nr. 1849 a. d. Exp. d. Bl.

Suche per 1. Mai ein **möbliertes Zimmer** mit **Klavier** zu mieten.
Offert. erbitte unt. B. R. 1899 bahnpostlagernd.

2 oder **3 Zimmer-Wohnung** in freundl. Lage von Brautpaar per Juni gesucht.
Baldigst. Offerten mit Preis unt. Nr. 1868 an die Exp. d. Bl.

Möbl. Zimmer

E 3, 1a 2 Treppen, **1 möbl. Zimmer** bis 15. April zu vermieten. 20456

E 3, 14 (Schwan-Apotheke), 4. St., hübsch möbl. Zim. ab 1. Mai zu verm. 23787

G 3, 20 2 Tr. h., fein möbl. **Wohn- und Schlafzimmer** mit separatem Eingang billig zu vermieten. 23764

L 12, 12 Hinterh., part., einf. möbl. Zim. z. v. 1847

Großh. Hof- u. Nationaltheater
in Mannheim.
Samstag, den 8. April 1905.
44. Vorstellung. Abonnement A.
Zweites Gastspiel des Herrn **Fritz Werner** vom Königl. Gärtnerplatz-Theater in München.

Die Fledermaus.

Operette in 3 Akten von Johann Strauß. Text von Richard Genée.
Dirigent: Theodor Gauls. — Regisseur: Emil Hecht.

Personen:

Gabriel von Eisenstein, Rentier	* * *
Rosalinde, seine Frau	Lilly Marlow.
Frank, Gefängnis-Direktor	Hugo Voisin.
Prinz Orlofsky	Dina van der Vijver
Alfred, Gesangslehrer	Max Traun.
Dr. Falke, Notar	Joachim Kromer.
Dr. Blind, Advokat	Emil Banderstetten.
Adele, Stubenmädchen Rosalinden's	Lina Heinrich.
Ali-Bey, ein Egypter	Karl Loberz.
Ramusin, japanesischer Gesandtschafts-Attaché	Hugo Schödl.
Murray, Amerikaner	Hans Andfelder.
Carconi, ein Marquis	Georg Harder.
Frosch, Gerichtsdiener	Emil Hecht.
Joan, Kammerdiener des Prinzen	Fritz Krause.
Ida, Gäste des Prinzen Orlofsky	Elisabeth Caster.
Melanie, Gäste des Prinzen Orlofsky	Paula Schulze.
Felicita, Gäste des Prinzen Orlofsky	Luise Wagner.
Sidi, Gäste des Prinzen Orlofsky	Antonie Schödl.
Mimi, Gäste des Prinzen Orlofsky	Ella Loberz.
Faustine, Gäste des Prinzen Orlofsky	Käthe Schönleber.
Jeanne, Gäste des Prinzen Orlofsky	Anna Hofmann.
Natalie, Gäste des Prinzen Orlofsky	Elisabeth Weber.
Erster, Diener des Prinzen	Andreas Bongard.
Zweiter, Diener des Prinzen	Heinrich Brentano.
Dritter, Diener des Prinzen	Theodor Starke.
Vierter, Diener des Prinzen	Adolf Peters.

Herren und Damen der Gesellschaft.
Die Handlung spielt in einem Badeorte in der Nähe einer großen Stadt.
. Gabriel von Eisenstein . . . . . . Fritz Werner.

Kassenöffnung 6½ Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.
Nach dem zweiten Akt findet eine größere Pause statt.
Kleine Eintrittspreise.

Im Großh. Hoftheater.
Sonntag, 9. April 1905. Bei aufgehobenem Abonnement zu ermäßigten Preisen.
Nachmittags 2½ Uhr.
Max u. Moritz
Ein Bubenstück in sieben Streichen, für die Bühne bearbeitet von Leopold Günther. Musik von Fritz Becker.
Hierauf:
Balletdivertissement.

Abends 7 Uhr: 35. Vorstellung außer Abonnement (Verpflichtung D.)
Pensionsfonds-Benefiz.
MIGNON.
Oper in 3 Akten mit Benützung des Goethe'schen Romans „Wilhelm Meister's Lehrjahre" von Michel Carré.

Neues Theater im Rosengarten.
Sonntag, den 9. April 1905.
Der Kilometerfresser.
Schwank in 3 Akten von Kurt Kraatz.
Anfang halb 8 Uhr.

Färberei Printz. 56191
Prompte Bedienung. Tadellose Ausführung. — Mäßige Preise.

Saalbau Mannheim
Theater Job-Classen
Heute Samstag, Anfang 8 Uhr: 56198
Zum vorletzten Male:
Tünnes und Schäl auf dem russisch-japanischen Kriegsschauplatze!
Sensationell! Urkomisch!
Vorverkauf giltig! Passepartouts ungiltig!
Morgen Sonntag 2 grosse Vorstellungen!

Wein-Restaurant „Fallstaff"
O 3, 8.
Empfehle reichhaltige Frühstücks- und Abendkarte. Diners, auch im Abonnement.
Vorzügliche Weine. Gute Küche. Gartenwirtschaft.
Kleiner Extra-Saal für Vereine und Familienfestlichkeiten.
Gute, reelle und prompte Bedienung zusichernd zeichnet hochachtend
56201 Gottfried Gackstatter.

Handels-Kurse
Spezialität: **Stenographie, Maschinenschreiben, Buchfg.** Unterr. für Damen u. Herren. Einzelkurse — 3 Monatskurse. 56203
Aeltestes hiesiges Institut.
Friedr. Burckhardt, O 5, 8.

Aktienbrauerei zum Löwenbräu
München
Grösste Brauerei Deutschlands.

Unterzeichneter zeigt hiermit ergebenst an, dass der allseits berühmte, vorzügliche Löwenbräu-Stoff in folgenden hiesigen Lokalen ausgeschänkt wird:
Hotel-Restaurant Weinberg, D 5, 4, 56197
Börsen-Restaurant & Café, E 4, 12/16,
Saalbau-Theater-Restaurant, N 7, 7,
Colosseum-Theater-Restaurant, Waldhofstr. 12, über Neckar,
Restaurant Friedrichsbau, Friedrichsplatz 12.
Hochachtungsvollst
Der Vertreter: **Heinr. Hummel,** Hotel-Rest. Weinberg, D 5, 4.
Daselbst Depot in Flaschen und Gebinden.

MANNHEIMER APOLLO-THEATER
Heute abend 8 Uhr 56219
die weltberühmte
Familie Lorch mit ihrem **Zirkus auf der Bühne** und die anderen Attraktionen.
Im Wiener Café Lassmann: Konzerte der Zigeunerkapelle.

Ludwigshafen a. Rhein.
Café-Restaurant „Habsburg".
Freigelegenes, schönes Restaurant mit gemütlich reserviertem Nebenzimmer am Eingang der Prinzregentenstr. (Viaduct) gelegen empfiehlt dem verehrl. Publikum vorzügliches Bier (aus der Aktienbrauerei Wulle in Stuttgart) hell und dunkel (Lager und Export), Naturwein und feine Küche bei äusserst zivilen Preisen.
Hochachtungsvoll 56200
Friedrich Wagner, Restaurateur, früher Palmengarten Mannheim.

Mannheimer
Turnerbund Germania

E. V.
Heute abend punkt 9 Uhr in der Restauration „Stadt Athen" D 4, 11
Monats-Versammlung.
56215 Der Turnrat.

Elegante Herren-
Anzüge, Paletots u. Pelerinen
in nur guten Qualitäten. 56207
Jede Größe. Jede Preislage.
M. Kaiser & Geisler
Heidelbergerstr., Mannheim, O 7, 4.

Freiwillige Feuerwehr.

Die Mannschaft der 4 Compagnieen wird hiermit aufgefordert, sich behufs Abhaltung einer **Schul-Probe** am
Montag, den 10. April abends 6½ Uhr
am Spritzenhause pünktlich und vollzählig einzufinden.
56207/193 Das Kommando.

Musikverein.
Sonntag, den 9. April, vormittags präzis 11 Uhr
Gesamtprobe
im Theatersaal. 56/12
Um vollzähliges Erscheinen wird höflichst gebeten.

Mannheimer
Liedertafel
Samstag, den 8. April 1905, abends ½9 Uhr,
Gesamt-Chorprobe.
56001/32 Der Vorstand.

Tannen-Honig
dunkelbraun, garantiert **reines Bienenprodukt**, versendet die Postbüchse (9 Pfund netto) zu **Mk. 8.50** franco Nachn.
J. Knecht.
Vors. des Bezirks-Bienenzüchter Vereins **Calw** (Württ.)

Schwache Augen
werden nach Gebrauch des
Tiroler-Enzian-Branntweins
so gestärkt, daß in den meisten Fällen keine Brillen mehr gebraucht werden. 21971
à **Glas M. 1.50,** Gebrauchsanweisung umsonst in der
Medicinal-Drog. z. roten Kreuz
gegr. 1888. Tel. 2758.
Th. von Eichstedt, N 4, 12, Kunststraße.

Distr. Heiratsverm.-Bureau
Gräser, Ludwigshafen.
Lessingstr. 2, II. Stock. 11465

Pfälzerwald-Verein e. V.

Ortsgruppe Ludwigshafen a. Rh.
Sonntag, den 9. April 1905
— Vierte Wanderung. —
Frankenstein, Hohe Bühl, Rosenthal, Elmst., Eisenberg. 56154
Abfahrt: Ludwigshafen 5¹⁰ Vorm.
Fahrpreis Mk. 1.80.
Näheres durch die Programmkärtchen.

Verein ehemaliger 111er.
Sonntag, den 9. April 1905, nachmittags 3 Uhr findet im Lokal „Zum Erbprinzen," O 5, 1, unsere
Frühjahrs-General-Versammlung
statt. 56192
Der Wichtigkeit wegen ist vollzähliges Erscheinen dringend notwendig.
Der Vorstand.

Friedrichs-Park.
Sonntag, 9. April, nachm. 3—6 Uhr:
Konzert
der Kapelle des 30009/34
Infanterie Rgts. Prinz Karl aus Worms
Direktion: Herr Kapellmeister Roezel.
Eintrittspreis 50 Pfg. Kinder 20 Pfg. Abonnent frei.
Anmeldungen zum Abonnement werden an unserer Kasse entgegen genommen.

Wiedemann's Weinrestaurant
H 6, 11. vorm. Pörzenbach **H 6, 11.**
Heute Samstag, den 8. April, nachmittags 5 Uhr
werde ich das vollständig neu renovierte
Weinrestaurant
eröffnen. Hochachtungsvoll 56216
Rosalie Wiedemann.

Gartenbau-Institut Weinheim (Bad.)
Zweijähr. Lehrzeit. Gründl. Ausbildung. Familienanschluss.
Prospekte und Referenzen durch Herrn Gartenbaudirektor **Graebener, Karlsruhe,** sowie durch den Direktor des Instituts **K. Hein.** 776

O 6, 7 **Bilfinger's** **O 6, 7.**
Hotel und Restaurant Viktoria.
Ausschank von Münchener Bürgerbräu, hell und dunkel.
Diner von Mk. 1.50 an; im Abonnement Ermässigung.
Souper bestehend aus Vorspeise oder Suppe, 2 Gängen u. Nachtisch zu Mk. 1.50.
Reichhaltige Abendkarte mit Spezialgerichten.

Menu
für Sonntag, den 9. April
Windsor Suppe
Seezungenschnitten in Weisswein
Hammelcotelette nach Pompadour
Erbsen und Carotten mit Ochsenlende
Junger Hahn, Salat und Compot
Himbeer-Eis
Obst
Kaese.

Ganze Speisenfolge Mk. 3.—
Suppe, 3 Gänge und Dessert nach Wahl Mk. 2.—
„ 2 „ „ „ „ „ „ 1.50
Im Abonnement Ermässigung. 770

Teebutter
feinstes Produkt
Sardellenkäse
per Stück 12 Pfennig (eine Delikatesse)
empfiehlt 23902
N. Freff
Spezialgesch. f. Molkerei-Erzeugnisse
Q 3, 1. Telephon 2208.
Aufträge werden franko ausgeführt.

Damen find. liebev. diskr. Aufn. ein Heimbericht der Fr. **Maul,** Heb., **Eberstadt,** b. Darmst. 1855

Direkt bezogene chemisch analysierte **Ungar-Weine,** sowie **spanische Weine** der **Germania-Bodega, Berlin O. 27** sind in Flaschen zu billigsten Preisen zu haben bei **Friedrich Bohnet,** Brod- und Feinbäckerei, Waldhof bei Mannheim. 2914

Das Theresienhaus
in Mannheim, T 5, 3
bietet jungen Mädchen Gelegenheit, das **Kochen, Weißnähen, Sticken und Kleidermachen** gründlich zu erlernen. Anmeldungen können jederzeit an die **Schwester Oberin** gerichtet werden. 23637

Café-Conditorei
„Mignon"
Elegantes Familiencafé
D 5, 7 Rheinstrasse **D 5, 7**
55746 Inhaber: Carl Erle.

Hôtel Hessischer Hof
L 13, 21 am Hauptbahnhof **L 13, 21**
Ausschank von Münchener Pschorrbräu
Helles Ludwigshafener Bürgerbräu
Vorzügliche Weine der ersten Firmen
Diners und Soupers in und ausser Abonnement.
56173 Hochachtungsvollst!
E. W. Haas.

Wirtschaftseröffnung u. Empfehlung.
Freunden, Bekannten sowie einer titl. Nachbarschaft die Mitteilung, daß ich **Sonntag, den 9. April** die renovierte Wirtschaft 54911
„zur neuen Schlange"
eröffnen werde.
Geneigtem Zuspruch entgegensehend
zeichnet achtungsvoll
Daniel Biundo.

O 1, 13 ## Georg Eichentler Tel. 2184
Gegründet 1869
Wäsche- und Aussteuer-Geschäft.
Spezialität: **Herrenhemden.** 51768

Heute Nachmittag ½3 Uhr **Eröffnung** unseres

Erfrischungs-Raumes

Herm. Schmoller & Co.

Schmoller

Mannheim H 1, 8.

Was der Mensch braucht

man an Kleider-, Möbeln, Betten, Polsterwaren, Kleiderstoffen etc. nötig hat, und wenn Bräutigam oder die Braut an die Heirat denken, dann muss der in Anbetracht dieses Umstandes daran denken, dass ihm das Grosse und reelle **Kreditgeschäft H 1, 8** alles liefert. Er sich nicht den Kopf zu zerbrechen, wo kaufst du nun deine Einrichtung am Besten.

das muss er haben

Creditgeschäft H 1, 8 liefert Alles reell preiswert und unter Garantie. Jeder einmal in **H 1, 8** gekauft haben, um sich von der Coulanz der Firma **Jttmann** zu überzeugen; findet dort alle Waren und Möbel für Haus und Familienbedarf. Sie sich nun von der Preiswürdigkeit überzeugt, dann werden Sie sicher kaufen und treuer Kunde bleiben. Lieferung **franko.**

Mannheim H 1, 8.

Mannheim H 1, 8.

Tüllgardinen werden gewaschen, crème gefärbt und „auf neu" appretiert. 55211 Färberei **Ed. Printz**, Mannheim

Mehrere neue hochfeine **Concert-Pianos** sowie einige wenig gespielte Pianos, 3 Tafelklaviere, 2 Harmoniums werden dem **Ausverkauf** ausgesetzt bei kleiner Anzahlung und monatlicher Abzahlung. Benutzen Sie die Gelegenheit. Sie sparen viel Geld. 1806

Firma **Demmer**
Ludwigshafen
Luisenstrasse 6, an der Rheinbrücke. **Altes Geschäft.**

Hühneraugen und Hornhaut
sind ein recht **schmerzhaftes** und unter **Umständen gefährliches** Leiden. Es ist deshalb sehr erfreulich, daß es jahrelangen ärztlichen Bemühungen gelungen ist,
Dr. med. Bollag's
Clavalin-Pflaster
herzustellen, welches alle **andere Mittel** und das wegen **Blutvergiftung gefährliche Schneiden** ersetzt. **Clavalin** ist das **einzige** Mittel der Gegenwart gegen Hühneraugen, dessen Zusammensetzung auf **ärztlicher Erfahrung** beruht. Erhältlich à 1 Mk. bei 55803
Ludwig & Schütthelm,
Hofdrogerie, O 4, 3, Mannheim. Telephon Nr. 252.

Den geehrten Damen von Mannheim und Umgebung die ergebene Anzeige, dass unser allgemein beliebter Frühjahr
Zuschneide-Cursus
am **Montag, den 3. April,** beginnt. Wir bemerken hierbei, dass wir das vollständige **Musterzeichnen,** Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kindergarderobe ohne **jede Vorbildung** lehren, u. stehen uns darüber die feinsten Referenzen zur Seite. Dieser Cursus ist auch für schulentlassene Mädchen besonders zu empfehlen. Wir bitten um baldige Anmeldung. 50396 IV
Internationale Zuschneide-Akademie
Weidner-Nitzsche
N 4, 24. MANNHEIM. N 4, 24

Wer seine Haut wirklich rationell pflegen will, benutze die seit 30 Jahren bewährte, wegen ihrer vortrefflich. Wirkung auf die Nerven ärztlich empfohlene u. bekannte
Dr. Nittinger's 54254
Campher-Seife,
ges. geschützt No. 26433.
Depot: Ludwig & Schütthelm, Hof-Drogerie.
Gegr. 1883. O 4, 3. Telefon 252.

Gebäude-Reinigung.
C 3, 1. **Emil Mittel** C 3, 1. 55095

EINE JEDE MUTTER,
die für das Wohl ihrer Kinder besorgt ist, muss
„TUTULIN"
im Hause haben, denn **Tutulin** nimmt unter den heutigen diätetisch Nährmitteln unstreitig eine hervorrag. Stelle ein. Ein chemisch reines **Pflanzeneiweiss** ohne jedwede Beimengung ist **Tutulin** von höchstem Nährwert, leicht verdaulich, geruch- und geschmacklos und daher angenehm und leicht zu nehmen. Nahrhaft, kräftigend, nervenstärkend u. appetitanregend für Magen- u. Darmleidende, Nervenschwache, Rekonvaleszenten etc. besonders zu empfehlen. Für kranke u. gesunde **Kinder** ein Nähr- u. Kräftigungsmittel allerersten Ranges. — Für Krankenhäuser unentbehrlich, dürfte **Tutulin** auch in keinem Haushalt fehlen! Von vielen ärztlichen Autoritäten empfohlen. Zu haben in den Apotheken u. Drogenhandl. Haupt-Depot für Baden und Pfalz: 55430
Friedrich Böckel in Mannheim, Friedrich Karlstr. 3.

O 7, 13 Hermann Apel O 7, 13
Heidelbergerstrasse.
Juwelen, Goldwaren und Reparaturwerkstätte, Ankauf von Brillanten, Gold und Silber. 55655
Werkstätte für Neuanfertigung, Reparaturen, Umänderung, Wiederherstellung von Juwelen Gold- u. Silberwaren jeder Art.

Motten-Mönnig
das **einzig sichere Mittel** gegen **Motten**
Alleinverkauf:
W. Cronberger,
D. R. P. 157057. C 2, 21. 54969

Damen- und Kinderhüte
reizende Neuheiten in sehr grosser Auswahl empfiehlt zu den billigsten Preisen 55987
Mathilde Tiemann
R 3, 1 Ecke der Concordienkirche R 3, 1.
früher N 5.

Die Damen- Garderobe, Musterzeichnen, Zuschneiden u. Anfertigung lernt man leicht u. gründlich, nach bewährtem System, ohne Vorbildung in der
Zuschneide-Akademie Weidner-Nitzsche, N 4, 24
zahlreiche Anerkennungsschreiben und feinste Empfehlungen aus den höchsten Kreisen, sowie von Schneiderinnen zur gefl. Einsicht
Eintritt in die Kurse jederzeit. 50396 II
versand moderner gutsitzender Rock- und Taillenschnitte.

Mein **Bureau** befindet sich jetzt
Luisenring, J 7, 18
vis-à-vis der Luisenkirche.
Jacob Altstädter,
Schaufenstergestelle.

Nach langjähriger spezialistischer Ausbildung an der kgl. Frauenklinik zu Dresden und der Universitäts-Frauenklinik zu Heidelberg habe ich mich in
Ludwigshafen a. Rh.
als
Spezialarzt für Frauenkrankheiten und Geburtshilfe
niedergelassen. 56162
Wohnung: Ecke Ludwigs- u. Kaiser-Wilhelmstrasse.
Sprechstunden: Vormittags 8—9½ Uhr
Nachmittags 2—4
Telephon Nr. 819. Dr. med. Hans Völker.

Avis.
Eltern, welche ihre Töchter zu selbständigen, wirklich tüchtigen **Kleidermacherinnen** herangebildet haben wollen, finden hierzu passende Gelegenheit in der grossen **Damenbekleidungs- und Zuschneide-Akademie** von
Szudrowicz—Doll
N 3, 15. Mannheim. N 3, 15.
Ebenso erhalten gelernte Kleidermacherinnen weitere meisterhafte Ausbildung in der selbständigen Damenschneiderei u. Zuschneide-Kunst. Vorträge über moderne Damenbekleidung, Zuschneidekunst und Damenschneiderei finden jede Woche Samstags statt. Für Anmeldungen und Unterricht im Cursus vor Ostern findet Preisermässigung statt. 50793
Achtungsvoll **J. Szudrowicz.**

Zur Konfirmation empfehle:

Zur Konfirmation empfehle.

Hauszinsbücher empfiehlt **Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.** E 6, 2.

Aeltestes Optisches Spezial-Geschäft am Platze, gegr. 1865.
Frdr. Platz Inh. **C. F. Platz**
Kaufhaus N 1, 4. Telephon 907.
Ab Ende Juli im neuen Laden auf der Rückseite des Kaufhauses vis-a-vis der Reichsbank.
Grosse Auswahl in
Barometer, Thermometer, Operngläser, Feldstecher etc.
aus nur I. prima Fabriken. 56200 I

Specialität: 56193
Schiffsanker und Ketten, Ruder, Steven, Baggerteile, Ringe.
Schmiedestücke für Schiffs- & Maschinenbau.
Kesselschmiedearbeit.
Schiffswerft & Ankerfabrik
Gebr. Heuss
MANNHEIM, Industriehafen.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik,
Gustav Uhlig, Berlin S., Prinzenstrasse 46, versendet gegen Nachnahme garantirt neue Bettfedern à Pfd. 50 Pf., feinste Halbdaunen à Pfd. M. 1.25, bessere Halbdaunen à Pfd. M. 1.75, vorzügliche Daunen à Pfd. M. 2.50. Von diesen Daunen genügen 3 bis 4 Pfund zum großen Oberbett. Verpackung frei. Preisl. u. Proben gratis. Viele Anerkennungsschr. 5919

Für Gewerbetreibende.
Tüchtiger, erfahrener **Kaufmann** empfiehlt sich zum Eintragen von Büchern, Korrespondenz und sonstigen schriftlichen Arbeiten zu jeder Tageszeit. Offerten unt. Nr. 39750 a. d. Exp. d. Bl.

Einzelne Möbel erhalten Sie von **5 Mk.** Anzahlung an nur bei
N. Fuchs
D 5, 7.

Zu

Ostern

empfehlen

unsere **Spezial-Abteilung** für

Herren- u. Knaben-Konfektion

Herren-Anzüge gute Waren 25⁰⁰, 20⁰⁰, 18⁰⁰, 12⁰⁰, 10⁰⁰, **7⁵⁰ Mk.**

Herren-Anzüge tadellose Verarbeitung auf Rosshaar 48⁰⁰, 42⁰⁰, 36⁰⁰, 30⁰⁰, 28⁰⁰, **26⁰⁰ Mk.**

Knaben-Anzüge 50 Façons und Qualitäten 7⁵⁰, 6⁵⁰, 5⁵⁰, 3⁵⁰, 2⁵⁰, **1⁹⁰ Mk.**

modernster Arten 18⁰⁰, 16⁰⁰, 15⁰⁰, 14⁰⁰, 12⁰⁰, **8⁵⁰ Mk.**

Knaben-Anzüge werden von uns im Hause angefertigt.
(Elektrisch-mechanischer Betrieb).

Kein Zwischenverdienst. Hervorragend billig.

Herren

welche Wert auf chice und tadellos sitzende Kleidung legen, empfehlen wir unsere **Spezial-Abteilung** für

Anfertigung nach Mass

Wir liefern **Ia. Massarbeit** zu den billigsten Preisen und verwenden dazu erstklassige deutsche u. englische Stoffe, sowie beste Zutaten.

Herren-Anzüge von **44** Mk. an
Herren-Paletots von **40** Mk. an
Herren-Hosen von **12** Mk. an

Gebr. Rothschild

K 1, 1. Neckarstrasse. **K 1, 1.**

Oster-Eier.

Auf Ostern treffen **jede Woche** mehrere Doppel-Ladungen

ganz frische Eier

ein, die ich hiermit bestens empfehle. In jetziger Zeit sind alle Eier tadellos frisch ohne jede Ausnahme, daher volle Garantie für jedes Stück. Besonders empfehle vorzügliche **inländische** 56218

Land-Siede-Eier

zum Austrinken und Rohessen.

Jedes Quantum zu haben. Jedes Quantum zu haben.

Emanuel Strauss

Q 1, 6. Eier-Grosshandlung. Telephon 333.

Unterricht.

Engl. Conversationsstunde bei Engländer oder Engländerin von f. Herrn gesucht. — Off. unt. Nr. 1849 an die Exped. ds. Bl.

Gesangsstunden erteile jungen Mädchen nach bester französischer Schule. Offerten unter Nr. 23767 an die Expedition ds. Blattes.

Klavierunterricht 60 Pfg. die Stunde. **Frau Nehr, Rheinaustraße 8, Lindenhof.** 778

English Lessons. Gebildete Engländerin, bisher an der hiesigen „Berlitz School" tätig, erteilt gründl. englischen Unterricht in kaufmänn. Korrespond., Konversation, Literatur. **Mrs. Thomas Cleasby** F 2, 4a, III.

Mannheim E 2, 18
Haasenstein & Vogler A.-G.
Annahme von Annoncen für alle Zeitungen, Fachzeitschrift.

Fräulein, gesetzteren Alters, mit schön. Schrift, vertraut m. Bureauarbeiten u. Korrespondenz, durchaus solid u. verträgl., findet **gute, dauernde Stelle.** Offerten mit Angabe des Gehalts u. Eintritts unter C. 6885 b **an Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim** erbeten. 818

Forstmann, theoretisch u. praktisch gebildet, jedem Wirtschaftsbetrieb selbständ. gewachsen, in sämtl. Jagdzweigen erprobt, die Vorbedingungen zum niederen Staatsdienst mit Note II erfüllt, katholisch, verheiratet, kinderlos in geordneten Verhältnissen lebend, **sucht feste Stellg.** Off. unt. T. 6207 b an **Haasenstein & Vogler, A.-G. Mannheim.** 824

Vermischtes.

Damenkleider und Blusen werden elegant und gutsitzend angefertigt. **K 3, 2a IV.** 1859

Neuerbautes sehr gut rent. **Wohnhaus** in bester Lage der Stadt gegen Bauplätze zu vertauschen. Offerten unter Nr. 1841 an die Exped. ds. Bl.

Geldverkehr.

Wer leiht einem ehrlichen Manne **150 Mark** auf kürzere Zeit? Gefl. Offerten unter Nr. 1771 an die Exped. d. Bl.

15000 Mk., auf 2. Hypothek auf gutes Objekt von pünktlichem Zinszahler gesucht. — Off. unt. Nr. 1854 an die Exped. ds. Bl.

Wer leiht einer Witwe gegen sichere u. pünktliche Rückzahlung **4—500 Mk.** Offerten unter Nr. 1871 an die Exped. d. Bl.

Teilhaber gesucht. Zu einem sehr rentablen Unternehmen mit einem jährlichen Reingewinn von ca. 40,000 M. wird ein Teilhaber mit ca. **20 bis 25,000 Mark Kapital-Einlage** gesucht. Offerten bitte unter Nr. 23749 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Ankauf.

Ein gebr. Kassenschrank zu kaufen gesucht. Offert. unter Chiffre 23752 a. d. Exped. d. Bl.

1 Rolljalousie-Pult
1 Registratur-Schrank gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unter **A 46 C.** an d. Exp. d. Bl. 1869

1—2 gebr. Lokomobilen 10—15 HP. modernster Konstruktion und in bestem Zustande, event. im Betriebe noch zu besichtigen möglich, per sofort gegen bar zu kaufen gesucht. Offerten unter Nr. 23779 an an die Exped. d. Bl.

Zu verkaufen.

Geschäfts-Verkauf. Eingeführtes, gutgeh. Mineralwasser- u. Kohlensäure-Gesch. mit Ia. Kundschaft preiswürdig zu verkaufen. Off. unter Nr. 1880 an die Exped.

Verkauf oder Vermietung per 1/7. oder später einer

Villa in Karlsruhe-Weststadt 1899 erbaut, zu Alleinbewohnen, mit Garten. Gefl. Offerten unt. **F. K. 4256** an **Rudolf Mosse, Karlsruhe,** erbeten. 1851

Ein hier seit Jahr. best. Kolonialw. u. Viktual.-Geschäft sof. bill. zu verkauf. wegen anderweitig. Unternehmen des Besitzers. — Off. unt. **M. P. 1847** an die Exped. ds. Bl.

Ruderboot. Fast neues leichtes Kielboot, auch zum Segeln eingerichtet, sehr billig zu verkaufen. Offerten unt. **L. K. 1846** an die Expedition.

Ein fast noch neues **Transport-Dreirad** billig zu verkaufen. Offerten unter Nr. 23768 an die Expedition ds. Blattes.

Ein fast neuer **Schreibtisch,** sow. **Zeichentisch** u. **1 Kommode** preiswürdig zu verkaufen. 23765 Näh. **Tattersallstr. 27.**

Ulmer Dogge m. prächt. Kopf u. v. schön. Bau, gutm., jed. Anz. wachl., spottb. p. verk. **Viktoriastr. 12.** 1873

Billigstes Spezial-Geschäft für Damen-Konfektion.

Von heute ab: 56200

1 grosser Posten **Costumes** Genre Tailor made
Bolero-Blusen- u. Jacken-Façons enorm billig.
Ferner
ein Posten zurückgesetzter Costumes
aus vergangener Herbst-Saison
durchweg **Mark 8.—** per Stück.

Planken **A. Sulzbach** D 2, 9

Sämtliche Neuheiten in

Gardinen

sind in reichster Auswahl u. in allen Preislagen eingetroffen.
Wir gewähren von heute bis Ostern auf
Vorhänge, Rouleaux, Stores u. Bettdecken
einen 54288
Extra-Rabatt von 10%
Einzelne Paare Gardinen hervorragend billig.

M. Klein & Söhne

E 2, 4/5, 1 Treppe hoch. Telephon 919. — Ausstattungsgeschäft I. und II. Etage. — E 2, 4/5, 1 Treppe hoch. Telephon 919.

Modes.

Von der Reise zurück zeigen wir die

Ausstellung Pariser Modellhüte

ergebenst an. 56183

Gerber & Thönnes

C 1, 1 Breitestrasse C 1, 1
vis-à-vis dem Kaufhaus

Neu! Eröffnet. Neu!

Frische Eier zum Sieden und Rohessen von 4½ Pfg. an. **Große frische italienische Eier** zum Sieden und Rohessen, garantiert reinschmeckend, per Stück 6 Pfg. **Feinste Sührahm-Tafelbutter** in halben Pfundstücken, per Pfd. 1.25 Mk. **Mundin Pflanzen-Nußbutter,** gut zum Kochen, Braten und Backen, vorzüglich im Geschmack. Ersatz für Butter, per Pfd. 48 Pfg. **Italienische Orangen,** vollsaftige Früchte, per Stück von 4 Pfg. an. Wiederverkäufer, Bäcker, Restaurateure erhalten Engros-Preise. Liefere mit Garantie nur gute und frische Ware. 56194

Auf Wunsch frei ins Haus.

Eier-Grosshandlung H. Meisel

H 3. 7. Telephon 3536.

E 1, 10 Gelegenheitskauf! E 1, 10

Durch Ankauf eines vollständigen Warenlagers verkaufe ich einige tausend Meter **Damenkleiderstoffe, Blousenstoffe, Unterrock-stoffe, Bettzeug, Barchent, Schürzenzeug, Weisswaren, fertige Damenwäsche,** sowie **bessere Herren-Anzugstoffe** zu wirklich billigen Preisen. Ferner ein grosses Quantum **Herren- u. Damen-Kragen à 20** Pfg. p. Stück.

Ich bitte das verehrliche Publikum sich durch Besuch meines Lagers von diesem Offert zu überzeugen. 55993

E 1, 10 **Aug. Weiss** Marktstrasse E 1, 10

Ladeneinrichtung, gut erhalten, Theke, Regale, kl. Pult, auch für Magazin verwendbar, 2 Firmenschilde, sowie 1 Haustelephon wird ganz oder teilweise billig verkauft. 23766 **Emil Eisel,** Marktplatz. Marktplatz.

Ein Eisschrank sowie ein **Damenfahrrad** billig zu verkaufen. 1870 **Schwetzingerstr. 28** parterre.

Stellen finden

Stadtreisender für Privatkundschaft bei hohem Verdienst gesucht. 1887 **Dalbergstraße 17, 2. Stock.**

Tüchtige Verkäuferin mit guten Zeugnissen sucht Stelle in Tapisserie- und Wollgarngeschäft, würde auch event. Filiale anderer Branche übernehmen. Off. unt. Nr. 1842 a. d. Exped.

5 bis 10 Mark per Tag. Hausarbeiter-Strickmaschinen-Gesellschaft. **Gesucht Personen** beiderlei Geschlechts zum Stricken auf unserer Maschine. Eine u. schnelle Arbeit das ganze Jahr hind. zu Hause. Keine Vorkenntnisse nötig. Entfernung tut nichts zur Sache, wir verkauf. die Arbeit. **G. Kunau & Co.** Hamburg. Z. V. X., Merkurstr. 49. 1859

Mädchen, tüchtig in Küche und Hausarbeit in gutes Haus gesucht. Näheres **Werderpl. 2, 2. St. (1 Tr.)** 1880

Tüchtige, reinliche **Monatsfrau** sofort gesucht. 2176 **Luisenring 47, 3. Stock.**